

Halber Stetzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wernigerode halbjährlich 1. März einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erhalten höchstens 1. und 2. Klasse, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dombhof 48. Fernruf 2314. Verleger: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, O. u. H. B. Verantwortl. für Inhalt u. Reichhaltigkeit: Kurt Wittenberg, für den übrigen Teil: Richard Wittenberg, für Werbung u. Inserate: Kurt Zeffel, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Zeile wöchentlich oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzahlung 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dombhof 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach Wernigerode 4528 und Postfach Wernigerode (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 118.

Dienstag, 22. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Das Volk hat gesprochen!

Die Sozialdemokraten gewinnen 1420000 Stimmen und damit 24 neue Mandate. Die Deutschnationalen sind katastrophal zusammengebrochen. Sie verlieren etwa 1800000 Stimmen und 30 Mandate. Auch die Kommunisten profitieren von dem Winksruck.

Die Wahlkämpfe sind geschlossen. Die vorläufigen amtlichen Ergebnisse der Reichstags- und preussischen Landtagswahlen liegen bis 11.15 Uhr vorontags aber noch nicht fertig vor. Die Zählung erstreckt sich durch die außerordentlich große Zahl der Parteien und durch die in den einzelnen Kreisen vorgenommenen Zählung der Wahlstimmen nach Geschlechtern. Auch das Berliner Ergebnis steht noch aus, so daß die bisher über den Wahlausgang in Berlin verbreiteten Meldungen teilweise abgegebener Stimmzettel nicht richtig wiedergeben ist. Somit steht aber fest, daß das Volkswort über den Bürgerkrieg einseitig ist.

Der Bürgerkrieg ist geschlossen. Er ist geschlossen auf der ganzen Linie von der Sozialdemokratie. Es geht wesentlich gefahrlos aus dem hinter uns liegenden Kampfe hervor. Sie marschieren härter als je zuvor als größte Partei der deutschen Republik an der Spitze. Am 1. Mai Reichstag von 493 Seiten 131, in neuen Reichstag von etwa 480 Mandaten ungefähr 155. Die Kosten zahlen mehr oder weniger alle Parteien des Bürgerkriegs.

Katastrophal sind die Deutschnationalen getroffen worden.

Von 111 Mandaten bleiben ihnen nicht viel mehr als 80. Von 6,2 Millionen Stimmen haben sie voraussichtlich zwei Millionen Stimmen eingebüßt. Sie haben jedoch nicht die zweitgrößte Partei. Aber die Bestellungen sind selten eine große Partei gewesen. Ihre Minister haben sie in eine Niederlage hineingeritten, aus der sie so leicht nicht wieder herauskommen werden. In dem Kampfe, den sie mit der Sozialdemokratie um die Macht im Staate geführt haben, sind sie unterlegen. 80 zu 155. Sie haben nach einem jämmerlichen Gespieler in der Wahlmühsal abgetreten.

Das Zentrum

hat zwar nicht in dem Ausmaße an Stimmen verloren wie seine deutschnationalen Koalitionspartner, aber auch an ihm ist das Volkswort nicht vorübergegangen. Es hat überall an Stimmen eingebüßt. In der Stadt wie auf dem Lande. In Schwaben sind ihm die Arbeitnehmer abgelaufen. Mehr als 35 000 Stimmen wurden allein in dem Wahlkreis des Reichstageslers Marx in Düsseldorf-Eil eingezogen. Rund 10 000 Stimmen sind in Köln, in der Metropole des Reichstages verloren worden, während die Sozialdemokratie dort 20 000 Stimmen gewinnen konnte. In anderen Bezirken ist es nicht viel anders. 4 Mandate sind voraussichtlich dahin. Selbst in Jena, wo die Sozialdemokratie das Zentrum nicht einmal seine Stimmen zu halten vermocht. Die Köpfe als Spitzenkandidat büßte es fast 40 000 Stimmen ein. Von bisher 6 Mandaten blieben ihm 5. In Württemberg hat das Zentrum für die nächste Zeit auf die Annahmehaltung der stärksten Partei verzichten müssen. Es wurde von der SPD abgelöst. Das ist die Antwort auf den Streich gegen Weich, das ist die Dichtung für die gegen einen großen Teil der Zentrumswahlerschaft, jahrelang betriebene Politik.

Die Deutsche Volkspartei

steht ebenfalls wie ein betrübter Lehrgänger am Grabe ihrer übermächtigen Hoffnungen. Sie hatte geträumt, auf Kosten der Deutschnationalen und mit Einverständnis ein verhältnismäßig gutes Geschäft machen zu können.

Die Nationalsozialisten

sind ihre zugezogenen. Sie haben zu einem geringeren Teile ein geschmilt. Sie hatten gehofft, nach dem Abzug der Deutschnationalen ermarktet. Im allgemeinen ist auch die nationalsozialistische Partei den seit Jahren prophezeiten Weg des Niederganges gegangen. Mit dem Antifeminismus können in Deutschland in Zukunft keine großen Vorbeeren mehr geerntet werden. Wer einseht hat die Volkspartei ihren Freunden zur Rechten zweifellos Stimmen abgenommen. Sie hat dafür überdies wesentlich verloren und sehr verhältnismäßig stark gelohnd in den Reichstagen und in den preussischen Landtagen zurück. Es bleibt ihr voraussichtlich nicht einmal der Trost, hinsichtlich der Stimm der deutschen Parteien wieder den vierten Platz einzunehmen.

Verloren haben auch die Demokraten.

Die Doppelrolle im Schicksale der Sozialdemokratie ist ihnen schlecht bekommen. Sie hatten gehofft, mindestens in aller Stärke zurückzutreten und glauben nun dem Stimmenschwund auf der äußersten Rechten etwas zu profitieren. Sieht man auf die eine Hoffnung ärmer. Die Wirtschaftspartei hat bereingeholt, was die Demokraten anfänglich für sich in Rechnung stellten. Ihnen dürften von 32 Mandaten nur 23 bleiben.

Die Wirtschaftspartei

wird dagegen ihre Mandatsziffer, wie es bisher scheint, durch die Reichsanstiftung von 19 auf 27 erhöhen, während die gegen.

„Volkspartei“

voraussichtlich völlig leer ausgeht. Sie hat bisher in keinem Wahl-

kreis 60 000 Stimmen erreicht. Für die praktische Politik bezeugt der Erfolg der Wirtschaftspartei nichts. Die Herren Wegereimer und Konbitoren werden das wahrscheinlich bald verlernen. Sie mögen noch so verärgert wähnen, um das Zahlen von Steuern kommen sie nun einmal nicht herum. Das deutsche Volk hat Dank der Politik seines einstigen „Kriegsherrn“ das große „Blutbad“ verloren. Es muß zahlen und solange Reparationen zu entrichten sind, werden die Herren Wegereimer und Konbitoren ihre Namen ihrer Leistungsfähigkeit ebenso wie jeder deutsche Staatsbürger zu zahlen haben. Daran ändert weder eine Wirtschaftspartei noch eine Volkspartei nicht das Gerinige.

Was Demokraten und Zentrum an Mandaten verloren haben, wird im Hinblick auf die politische Auswirkung durch die Sozialdemokratie wieder wettgemacht. Aber ob der Stimmengewinn für die Weimarer Koalition ausreicht?

Ob man nun außer der Sozialdemokratie in erwünschtem Wertem Zuwachs nur noch die Kommunisten.

Die Folge ist, daß in Zukunft ein halbes Dutzend kommunistischer Stenbalmader mehr den Reichstag und die Landesparlamente zieren werden. Die deutschen Volkswahlen haben ihre Mandate und Stimmengewinn vom Mai 1924 noch lange nicht erreicht. An den damals 64 Mandaten fehlen wahrscheinlich immer noch über ein Dutzend. Auch der Ausgang der Wahlen in Berlin vermag daran nichts zu ändern. Hier hat ihnen die verhältnismäßig starke Arbeitslosigkeit das Spiel sehr erleichtert. Trotzdem marschieren die SPD wie im Reich auch in Berlin mit einem gemächlichen Vorprung an der Spitze. Sie ist und bleibt überall die Hoffnung der arbeitenden Massen.

Der Gemeindefriede? Ein starker Ruck noch links!

Überall im Reich, wie in Preußen, Bayern, Württemberg und Siedler als je tief die Sozialdemokratie da. Sie sollte gefürzt werden und hat gewonnen. Sie ist gefürzt, während ihre schlimmsten Feinde geschlossen sind. Das verführte Vertrauen der Wähler in die Sozialdemokratie verleiht der Regierung des größten Freiheits der Republik gefeierte Staatskraft.

Nach den vorliegenden Ergebnissen ereignet schon jetzt gewiss, daß in

Preußen die bisherigen Regierungsparteien eine sichere Mehrheit haben. Der deutschnationale Ansturm auf Preußen ist glänzend abgeklungen worden, weil die Deutschnationalen eine schwere Niederlage erlitten. So dient der Wahlsieg der Sozialdemokratie im Besonderen der Festigung der deutschen Republik, deren stärkster Stütze Preußen war und bleiben wird.

Unser Kampf in der hinter uns liegenden Wahlkampf galt der Macht im Staate. In diesem Sinne wird die Sozialdemokratie aus dem Wahlergebnis die politischen Konsequenzen ziehen.

Wenn die bürgerlichen Mittelparteien die Zeichen der Zeit nicht verstehen, muß der Wille der Wähler sich in den nächsten Jahren auswirken in der sozialen Ausgestaltung der deutschen Republik. Die sozialdemokratische Partei wird also doranliegen, um den Willen der Massen der Wählerinnen und Wähler gerecht zu werden. Bis am 30. Mai gegen die Deutschnationalen, gegen den gesamten Bürgerkrieg und für die sozialdemokratische Partei sind entschieden haben.

Magdeburg-Anhalt. Unser Wahlergebnis.

Reichstagswahl:

Sozialdemokraten: 390 779 (51,92%). Deutschnationale 147 166 (20,056). Zentrum 15 056 (17,044). D. Volkspartei 128 059 (159 436). Kommunisten 65 817 (67,87%). Demokraten 44 489 (62 319). Unse Kommunisten 3389. Wirtschaftspartei 44 820 (60 658). Nationalsozialisten 15 811 (27 812). Deutsche Bauernpartei 80 326. Bäuerliche (Vob) 21 742. Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkpartei 2 564. Volkspartei (Vob) 12 750. Aufw. u. Aufbaupartei 2080. Haus- u. Grundbesitzer 3826.

Landtagswahl:

Sozialdemokraten: 301 699. Deutschnationale 117 943. Zentrum 12 606. Deutsche Volkspartei 89 117. Kommunisten 50 838. Demokraten 36 993. Linke Kommunisten 1781. Wirtschaftspartei 35 801. Nationalsozialisten 11 005. Deutsche Bauernpartei 8064. Bäuerliche 20 374. Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkpartei 2921. Volkspartei 11 439. Haus- u. Grundbesitzer 1773. Stimmseparat 606.

Wieviel Reichstagsmandate.

Der Wahlkreis Magdeburg-Anhalt war bisher im Reichstags durch sechs Sozialdemokraten vertreten: Silberstein, Bender, Dittmann, Baker, Jert und Frau Henning. Silberstein's Mandat erhielt der gleichfalls unglücklich verlorbene Genosse Stolberg-Burg, dem dann Dietmann-Garbelegen folgte. Obwohl wir im Wahlkreis 48 853 Stimmen gewonnen haben, werden wir im kommenden Reichstag voraussichtlich auch nur sechs Mandate haben, da zu einem weiteren Mandat 60 000 Stimmen notwendig wären. Die bei der Wahl von 1924 fehlenden Stimmen erhielten wir damals aus dem Wahlkreisveränderung. Diesmal werden unsere überzähligen Stimmen wahrscheinlich dem Halle-Merseburger Bezirk zugute kommen. Es sind also gewählt die Genossen:

Beims,
Bender,
Bader,
Kraus,
Jert,
Peus.

Das eventuelle siebente Mandat hängt von der Berechnung der Reichstimmen ab: ob wir oder Halle-Merseburg ein Mandat mehr erhält.

Die Deutschnationalen behielten ihre bisherigen zwei Mandate: Schiele und Rieseberg. Die Deutsche Volkspartei behält gleichfalls ihre zwei Mandate: Dr. Kulenampff und Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Die Kommunisten behaupten ihr bisheriges Mandat: Jeddert.

Ob die Demokraten ein Mandat erhalten, hängt von den Reichstimmen im Wahlkreisveränderung ab. Ebenso verhält es sich mit den Wirtschaftsparteilisten. Ohne Mandatsaussichten sind sämtliche übrigen Parteien und Parteien.

Die Landtagswahlen.

Wahlich wie bei den Reichstagswahlen verhält es sich mit der Mandatsverteilung zum Preussischen Landtag. Auch hier bringt uns unser Stimmengewinn lediglich einen hohen Reizebeitrag von 22 000 Stimmen. (Die niedrigeren Landtagsausstellungen erklären sich aus dem Ausfall von Anhalt.) An Preußen bringen wir 40 000 Stimmen ein Mandat. Wir werden voraussichtlich sieben Mandate, wie bisher erhalten: Frau Bollmann, Koch, Brandenburg, Wittmann, Rasthen, Blum und Müller. Ein eventuelles 8. Mandat ist von den Reichstimmen abhängig.

Gesamtergebnisse aus dem Reiche.

1. Wahlkreis: Ostpreußen.

Sozialdemokraten: 277 783 (206 667). Deutschnationale 313 270 (392 616). Zentrum 75 192 (80 424). D. Volkspartei 97 917 (89 853). Kommunisten 94 798 (80 798). Demokraten 33 324 (39 938). Wirtschaftspartei 20 372. Nationalsozialisten 8 071 (62 294). Bäuerliche 40 313. Volkspartei (Vob) 16 401.

5. Wahlkreis: Frankfurt a. d. Oder.

Sozialdemokraten: 271 331 (233 956). Deutschnationale 242 262 (320 701). Zentrum 49 442 (52 894). D. Volkspartei 68 615 (91 057). Kommunisten 49 027 (36 759). Demokraten 35 600 (39 404). Wirtschaftspartei 31 914 (17 895). Nationalsozialisten 8 162 (26 548). Bäuerliche 11 598. Chr.-Nat. u. Landvolkpartei 18 148.

6. Wahlkreis: Pommern.

Sozialdemokraten: 271 511 (233 505). Deutschnationale 373 170 (446 678). Zentrum 9250 (8 644). D. Volkspartei 49 694 (54 102). Kommunisten 54 708 (52 964). Demokraten 35 801 (34 143). Wirtschaftspartei 44 521 (21 683). Nationalsozialisten 13 559 (38 260). Volkspartei (Vob) 16 164.

7. Wahlkreis: Breslau.

Sozialdemokraten: 361 596 (307 157). Deutschnationale 214 854 (277 288). Zentrum 149 897 (183 824). Deutsche Volkspartei 56 880 (74 442). Kommunisten 45 591 (29 401). Demokraten 27 885 (44 045). Wirtschaftspartei 34 701. Nationalsozialisten 9142 (13 658). Deutsche Bauernpartei 14 139. Stimmseparat 12 931.

8. Wahlkreis: Siegen.

Sozialdemokraten: 228 104 (201 874). Deutschnationale 147 781 (177 959). Zentrum 47 991 (54 856). D. Volkspartei 39 782 (50 008). Kommunisten 25 499 (20 192). Demokraten 38 274 (49 250). Wirtschaftspartei 42 498 (29 152).

Deutschnationale Zumperei.

11. Wahlkreis: Halle-Merseburg.
Sozialdemokraten: 172 111 (133 221), Deutschnationale 148 272 (214 727), Zentrum 10 043 (10 024), D. Volkspartei 80 724 (87 541), Kommunisten 175 954 (163 815), Demotrat. 33 836 (49 750), Wirtschaftspartei 42 965 (20 720), Nationalsozialisten 19 662 (31 451), Christl. 15 593.

12. Wahlkreis: Thüringen.
Sozialdemokraten: 364 431 (316 129), Deutschnationale 69 618 (138 044), Zentrum 45 842 (51 187), D. Volkspartei 122 852 (159 400), Kommunisten 136 218 (148 678), Demotrat. 42 641 (58 833), Wirtschaftspartei 84 205 (48 902), Nationalsozialisten 40 505 (60 364), Christl. Volkspartei 126 509, Volksrechtspartei (Lobe) 18 272.

13. Wahlkreis: Schleswig-Holstein.
Sozialdemokraten: 278 832 (262 917), Deutschnationale 151 465 (263 544), Zentrum 8 563 (8140), D. Volkspartei 107 901 (112 422), Kommunisten 62 078 (51 545), Demotrat. 44 711 (66 441), Wirtschaftspartei 41 959 (3850), Nationalsozialisten 31 776 (20 527).

14. Wahlkreis: Weier-Ems.
Sozialdemokraten: 296 058 (173 951), Deutschnationale 60 066 (109 404), Zentrum 120 508 (137 632), D. Volkspartei 67 334 (107 924), Kommunisten 35 636 (31 254), Demotrat. 49 502 (67 629), Wirtschaftspartei 29 204, Nationalsozialisten 36 932 (33 066), Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkspartei 22 283, Hannoveraner 15 731, Landvolkspartei 16 551.

16. Wahlkreis: Südhannover, Braunschweig.
Sozialdemokraten: 477 423 (361 917), Deutschnationale 95 832 (178 914), Zentrum 48 375 (53 062), D. Volkspartei 135 670 (159 803), Kommunisten 35 366 (46 893), Demotrat. 39 108 (49 845), Wirtschaftspartei 81 985 (-), Nationalsozialisten 44 520 (34 040), Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkspartei 23 513, Volksrechtspartei (Lobe) 12 385, Dtsch.-Hannoveraner 77 159.

17. Wahlkreis: Westfalen-Nord.
Sozialdemokraten: 298 230 (237 672), Deutschnationale 111 174 (175 810), Zentr. 379 472 (412 341), D. Volkspartei 100 020 (104 709), Kommunisten 106 995 (68 909), Demotrat. 30 337 (37 739), Wirtschaftspartei 68 888 (97 070), Nationalsozialisten 12 190 (13 654), Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkspartei 40 426, Volksrechtspartei (Lobe) 30 025, Christl. Sozialistische Reichspartei 11 771.

19. Wahlkreis: Hessen-Nahe.
Sozialdemokraten: 366 701 (374 312), Deutschnationale 118 901 (225 665), Zentrum 368 328 (202 247), D. Volkspartei 115 904 (152 244), Kommunisten 92 809 (64 244), Wirtschaftspartei 48 651 (53 882), Nationalsozialisten 41 118 (62 112), Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkspartei 7 965, Volksrechtspartei (Lobe) 13 096.

20. Wahlkreis: Köln-Rhein.
Sozialdemokraten: 178 403 (140 054), Deutschnationale 67 250 (64 888), Zentrum 392 315 (465 472), D. Volkspartei 79 077 (72 378), Kommunisten 97 149 (80 042), Demotrat. 29 657 (32 353), Wirtschaftspartei 40 888 (39 235), Nationalsozialisten 10 494 (52 44), Volksrechtspartei (Lobe) 10 015, Christl.-nat. Reichspartei 17 606.

21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.
Sozialdemokraten: 68 527 (39 639), Deutschnationale 29 559 (45 445), Zentrum 216 023 (310 964), D. Volkspartei 34 624 (49 498), Kommunisten 26 879 (23 015), Demotrat. 24 371 (17 460), Wirtschaftspartei 22 765 (18 054), Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkspartei 32 000.

22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.
Sozialdemokraten: 292 712 (153 041), Deutschnationale 129 925 (154 580), Zentrum 223 102 (246 991), D. Volkspartei 93 833 (117 436), Kommunisten 238 692 (155 041), Demotrat. 33 023 (45 970), Wirtschaftspartei 67 996 (30 974), Nationalsozialisten 16 251, Volksrechtspartei 27 835, Christl.-sozial. 14 864.

23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.
Sozialdemokraten: 143 326 (107 248), Deutschnationale 59 492 (68 937), Zentrum 295 388 (332 308), D. Volkspartei 70 622 (73 831), Kommunisten 121 706 (95 967), Demotrat. 20 018 (24 712), Wirtschaftspartei 17 119 (27 045), Nationalsozialisten 10 158 (7 264), Volksrechtspartei (Lobe) 16 229.

24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.
Sozialdemokraten: 264 392 (207 992), Deutschnationale 72 727 (144 945), Bayerische Volkspartei 377 027 (452 307), D. Volkspartei 36 856 (31 095), Kommunisten 49 596 (70 530), Demotrat. 28 427 (33 513), Wirtschaftspartei 36 715 (66 655), Nationalsozialisten 72 069 (65 770), Bayerische Bauernpartei 193 617 (159 966).

25. Wahlkreis: Niederrhein.
Sozialdemokraten: 85 564 (71 380), Deutschnationale 19 351 (20 785), Bayerische Volkspartei 246 297 (272 412), D. Volkspartei 7654 (830), Kommunisten 12 418 (20 580), Demotrat. 10 498 (12 827), Wirtschaftspartei 9480 (9 538), Nationalsozialisten 19 783 (16 443), Bayerische Bauernpartei 137 972 (100 317).

27. Wahlkreis: Pfalz.
Sozialdemokraten: 119 554 (115 611), Deutschnationale 11 494 (19 101), Zentrum und Bayerische Volkspartei 106 764 (117 282), D. Volkspartei 60 555 (101 000), Kommunisten 29 136 (33 003), Demotrat. 16 124 (34 960), Bayerische Bauernpartei 16 155, Nationalsozialisten 23 283, Deutsche Bauernpartei 15 419, Wirtschaftspartei 506, Alte Sozialdemokratie 710, N.S.P. 402.

28. Wahlkreis: Dresden-Bahnen.
Sozialdemokraten: 400 456 (371 538), Deutschnationale 117 993 (233 359), Zentrum 14 003 (15 342), D. Volkspartei 112 140 (146 394), Kommunisten 105 864 (64 682), Demotrat. 61 564 (80 262), Sächsl. Landvolk 61 948, Wirtschaftspartei 80 625 (38 433), Nationalsozialisten 19 254 (15 163), Infanterieschützen 3104, Dtsch. Bauernpartei 1283, Wirtschaftspartei 2065, Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkspartei 1426, Christl.-Sozial. 1962, Volksrechtspartei 18 363, Sächsl. Volkspartei 2785, Haus- u. Grundbesitzer 2568, Kampfpartei 1556, N.S.P. 1272, Alte Soz. 12 251.

29. Wahlkreis: Leipzig.
Sozialdemokraten: 278 902 (238 626), Deutschnationale 49 833 (133 721), Zentrum 4409 (4889), Deutsche Volkspartei 96 113 (154 761), Kommunisten 121 890 (90 887), Demotrat. 45 227 (56 206), Wirtschaftspartei 55 030 (17 649), Nationalsozialisten 14 595 (13 217), Wirtschaftspartei 2028, Chr.-Nat. Bauern- u. Landvolkspartei 1482, Chr.-Nat. Mittelstand 1722, Volksrechtspartei (Lobe) 31 234, Sächsl. Landvolk 39 187, Alte Soz. 7513.

30. Wahlkreis: Chemnitz-Weidau.
Sozialdemokraten: 319 677 (305 954), Deutschnationale 86 639 (179 195), Zentrum 5120 (6672), Dtsch. Volkspartei 105 762 (128 543), Kommunisten 154 949 (138 966), Demotrat. 35 006 (35 514), Wirtschaftspartei 98 394 (67 836), Nationalsozialisten 41 575 (64 205), Sächsl. Landvolk 26 498.

Bis zu welchem Grade der Verklumpung eine politische Partei fassen kann, hat die Deutschnationale Partei schon im letzten Reichstag bewiesen. Als die alte konservative Partei der Kronprinzen mit dem monarchistischen Zusammenbruch im Jahre 1918 liquidiert, und sich unter jolcher Flagge die Deutschnationale Volkspartei aufbaute, begann sie gleich mit einer schamlosen Züge. Die preußischen Sunter, die „Erzriar seiner Majestät“, waren viel zu stolz gemein, der milera peise irgendwelche Konzeptionen zu machen. „Der König absolut, wenn er unsere Willen tut“, das war ihr Wahlspruch. Was kümmerte sich die konservative Partei um das gemeine Volk. Die Reichstagen der Konserativen Partei nannte sich Deutschnationale Volkspartei. An dem ersten Reichstag der Weimarer Republik lag eine große Heudelei in, den zweiten eine die Züge. Nachdem die konservative Partei ihre alten, von dem Juden Friedrich Julius Stahl begründeten ethischen Grundzüge vor Bord geworfen hatte, fing sie an, durch oberflächliche Konzeptionen sich die Gunst der politischen Anführer zu erobern. Den Agrarern versprach sie Getreidepreise, und den Arbeitern billiges Brot, den Kleinrentnern 100prozentige Aufwertung und gab schließlich nichts. Sie agitierte gegen das Damesabkommen und stimmte dafür. Sie kämpfte gegen Socarno und ihre eigenen Minister hatten es angeleitet. Sie nannte sich Monarchisten und stimmten gegen den Kaiser für das Reichspräsidentenamt. Jede Tat der Deutschnationalen war eine Vorkonzession. Ihre ganze Politik war Züge und Betrug.

Wer bes sicher nun noch nicht gewagt haben sollte, dem gehen die Augen auf, wenn er sieht, was am Vorabend der Wahl sich die Deutschnationalen in Salterstadt geteilt haben. An der Halberstädter „Intelligenz“ veröffentlichte sie ein großes Ineriat mit dem Kopf des Hühnerspielers Otto Gebühr an der Spitze. In diesem Ineriat, welches mit den Unterchriften nahezu sämtlicher bürgerlicher Parteien, der Deutschen Volkspartei, der Haus- und Grundbesitzer, ferner Stahlheim, Bernoth, Landesherrn von Deden, Büssing, Ruch, Krüger, etc., versehen war, wurde von dem oben erwähnten Organisationen aufgeführt:

„Im Interesse des deutschen und preussischen Staates und aus heiliger Liebe für unser deutsches Volk zur Deutschnationalen zu wählen und zwar Liste 2.“

Dieses Ineriat sollte den Wählern ermeden, als ob es von den unterzeichneten Parteien gekommen wäre und daß die unterzeichneten Parteien ihre Kandidaturen zugunsten der Deutschnationalen zurückgibt. Das war natürlich ein ganz großer Schwindel, der außerdem noch zu dem angelegt war, daß fast ein Anteilsgewinnler darauf nicht hereinfällt. Aber es kennzeichnet die deutliche

nationale Partei. Jeder Schwindel ist ihr recht, wenn sie glaubt, dadurch irgendeinen Erfolg zu erzielen. In dieser Weise kämpft sie nicht nur gegen ihre politischen Gegner, die Sozialdemokraten, sondern ebenso gegen ihre eigenen Bürgerfreundel. Der Grund, warum die Konserativen und Liberalen früher den Sozialisten zugeschrieben, daß „der Zweck die Mittel heiligt“, haben die Deutschnationalen übernommen. Ihnen ist jeder Schwindel recht wenn er einen politischen Zweck erfüllt. Genau so wie die Kleinrentner betrogen, wie sie alle Grundbesitzer überzeugung über Bord warfen, wie sie ihre eigenen Bürgerfreundel in den Parlamenten beschlummelten, so betrogen sie im abgelaufenen Reichstag die Wähler. Sie bereitete im Zukunft mit diesen politischen Hochfliegern zusammen noch einen Bürgerfroh zu bilden. Die Volkspartei hat ja selbst am eigenen Leib verspürt, mit welchem politischen Lumpengeld sie bisher verführt war. Aber wir wissen ganz genau, daß die Volkspartei und mit ihr zusammen auch die ebenso betrogene Wirtschaftspartei aus Furcht vor der Sozialdemokratie sich wieder mit den Schwindlern zusammantun werden. Wir werden nicht erlangen, bei den im Herbst bevorstehenden Wahlbestimmungen auf die Begleitmaßnahmen dieser Reichstagswahl in Salterstadt hinzuweisen.

Einwilligen bei der gerechtfertigten Öffentlichkeit die Genugtuung, daß der deutschnationale Schwindelpartei ein gehöriger Denkzettel erteilt ist.

Politischer Ansehungsunterricht!

31. Wahlkreis: Württemberg.
Sozialdemokraten: 272 043 (240 864), Deutschnationale 71 678 (129 508), Zentrum 235 206 (278 412), Deutsche Volkspartei 63 517 (67 656), Kommunisten 58 120 (96 208), Demotrat. 109 965 (128 784), Wirtschaftspartei 14 971 (6048), Nationalsozialisten 21 787 (25 280), Bauernpartei und Weingärtner 199 491, Volksrechtspartei Lobe 42 078.

32. Wahlkreis: Baden.
Sozialdemokraten: 204 307 (198 504), Deutschnationale 73 901 (88 784), Zentrum 297 382 (349 619), Deutsche Volkspartei 86 292 (97 731), Kommunisten 66 588 (64 926), Demotrat. 65 869 (92 395), Volksrechtspartei 56 101 (45 988), Einzel-Kommunisten 68 833 (Wirtschaftspartei 30 850 (16 701), Nationalsozialisten 26 336 (10 064), Deutsche Bauernpartei 5 474, Wirtschaftspartei 3833, Chr.-Soz. Reichspartei 8952, Alte Soz. 3862, N.S.P. 2099 (6643), Chr.-Nat. Bauernpartei 13 239 (58 792).

34. Wahlkreis: Hamburg.
Sozialdemokraten: 255 073 (203 431), Deutschnationale 88 918 (136 310), Zentrum 10 759 (10 759), Deutsche Volkspartei 65 708 (83 029), Kommunisten 116 121 (90 250), Demotrat. 80 330 (78 293), Einzel-Kommunisten 218, Wirtschaftspartei 16 263, Nationalsozialisten 17 270 (14 479), Wirtschaftspartei 2295, Volksrechtspartei Lobe 3744 (7845), Deutsch-Hannoveraner 542 (992), Landbund 316, Kampfpartei 466, Alte Soz. 1153.

Der Wahlsonntag im Reiche.

Berlin, 20. Mai. (Eig. Funkt.) Die Wahlen sind im ganzen Reich bis auf einen spärlichen blutigen Zusammenstoß in Glauchau und mehreren kleinen blutigen Zwischenfällen in Berlin und im ganzen Reich unblutig verlaufen. Vereinzelt kam es in den verödeten Orten zu Bräueln, so daß die Polizei eingreifen mußte. Den Rekord an solchen Szenen stellt Berlin auf. Hier wurden von Sonnabend ab bis Sonntag nachmittags nicht weniger als 140 Personen verhaftet, alle Nationalsozialisten und Kommunisten, die wegen Unordnungs des Eintragsworts, Beschuldigungen oder Beschimpfungen der republikanischen Symbole den Weg zum Wahlsonntag antreten mußten. Die Wehrpflicht unter ihnen stand nicht einmal im nachdringlichen Alter. Die in Haft genommenen Krieger wurden bis auf 19 nach erfolgter Vernehmung auf freien Fuß gesetzt.

Ein schwerer Zusammenstoß war in Berlin in der Stallgasse am Sonnabend abend zu verzeichnen. Auch hier waren wieder Kommunisten und Nationalsozialisten. Sie bearbeiteten sich nach Stich und Faden mit allerlei Gegenständen, bevor sie sich mit Steinen, die die Polizei diesem unwürdigen Schanepiel ein Ende machte. Als die Nationalsozialisten schließlich abgingen, gefielen die Kommunisten die Polizei. Ein Wachsmesser stieß einen Nationalsozialisten, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Nachrichten, daß die Polizei im ganzen Reich als 40 Schiffe abgeben haben soll, entsprechen nicht den Tatsachen. Erst als ein kommunistischer Seute mehrere hundert Schiffe, hat die Polizei einige Schiffe in die Luft abgeben.

Am Sonntag richteten die Kommunisten ihre Zänkereien und Angriffe in Berlin hauptsächlich gegen das Reichsbanner. Es gibt fast keine Reichsbannerzüge, die von diesem Gebüdel nicht angegriffen oder teils überfallen wurde. Viele Reichsbannerleute — mehr als 20 — wurden bei diesen gemeinen Überfällen durch Schlagstöcke verletzt und schwerer verletzt. Die Gemeinheit der Kommunisten macht selbst vor den politischen Feinden nicht halt. So wird aus einigen Parteien gemeldet, daß Parteiführerinnen der sozialistischen Partei von Kommunisten in der schamlossten Weise belästigt und teilweise sogar tätlich angegriffen wurden. Wie die Kommunisten in letzter Stunde arbeitslos, ergibt sich daraus, daß sie in Berlin in der Nacht zum Sonntag an verschiedenen Stellen Plakate anbrachten mit der Aufschrift: „Wählt SPD, Liste 5. Auch ihre Presse stößte von Gemeinheiten, wie man sie in den von Mostau unterworfenen Organen kaum gefunden haben dürfte. Die in den Flugblättern der SPD, gegen die SPD, vertriebene Meinung war so

gemein, daß sie garnicht wiedergegeben werden kann. Nur der „Volksanzeiger“ des Herrn Hugenberg und einige andere Blätter ähnlicher Farbe zeigten sich den kommunistischen Gemeinheiten ebenbürtig.

Die Wahlbeteiligung war in Berlin und noch den bisher mitgeteilten Nachrichten im Reich sehr gering. In Berlin rechnet man allgemein mit 80-90 Prozent der Stimmberechtigten, eine Ziffer, die bisher nur bei den Wahlen zur Nationalversammlung erreicht ist. Das über den ganzen Tag anhaltende sehr frühe Regenwetter hat hierzu sicherlich einen Teil beigetragen.

Anfangs der zahlreichen Parteien geht die Zählung nur langsam vor sich. Abgesehen von kleinen Einzelgewinnen, die einen erhellenden Aufblick der SPD, zeigen, liegen erdennennenswerte Zählungen bisher noch vor.

München, 20. Mai. (Eig. Funkt.) Bei wägen Wähler vor der Wahlsonntag rüch. Mittags überließ ein Hühnerstopp ein sozialdemokratisches Stanzquartier im Westen und demotische Züge, Schläge und Fenster, wobei es auch einige Verletzte gab. Verleumdungen Sozialdemokraten waren die Banditen hinaus, die darauf hinwirkten das Beste luden. In einigen anderen Fällen wurden überfallkommandos der Polizei gegen die Sozialdemokraten eingesetzt. Die Wahlbeteiligung war sehr früh. Am liebsten war sie in den Vormittagsstunden, wo viele Wahllokale funderung von Hunderten von Wählern belagert waren. München weist eine Wahlbeteiligung von 80 Prozent auf.

Helmold. Reichstag: Soz. 278 (180), Dnt. 106 (102), Ztr. 6 (6), D. Volkspartei 106 (102), Kom. 29 (14), Dem. 53 (54), S. P. 6 (6), Wirtschaftspartei 12 (25), Reichsp. 72 (21), wirtschaftl. Parteien 99. Die Ziffern in Klammern sind die Stimmen vom 7. Dezember 1924. Karlsruhe. Reichstag: Soz. 20 292 letzte Wahl 18 015, Dnt. 5 137 (10 065), Ztr. 12 138 (14 264), D. Vpl. 8 913 (15 762), Kom. 1 511 (4 799), Dem. 4 786 (6 153), Wirtschaftspartei 2 998 (-), Volksrechtspartei Lobe 2 738 (-).

Die politischen Konsequenzen.

Die Reichsregierung wird sich am Dienstag morgen mit dem Wahlergebnis befaßen und den Reichstagen beauftragen, dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts zu unterbreiten. Der Reichspräsident dürfte jedoch vor der Feststellung des endgültigen amtlichen Wahlergebnisses mit den Verhandlungen über die Neubildung der Regierung offiziell nicht beginnen.

Berliner Freistimmen.

Berlin, 21. Mai. (Eig. Funkt.) Die Berliner Reichspresse hat angefangen über den großen Erfolg der Sozialdemokratie die eigenen Ergebnisse. Der „Vorwärts“ schreibt zum Ausgang der Wahlen unter dem Eindruck der bis 2 Uhr eingehenden ziemlich spärlichen Meldungen: „Der Staat nach Wink ist zweifellos eine Folge der Bürgerpolitik. Die Kunst, Schiele, hegt, Koch haben ihre Partei in die Niederlage hineingetragen, aber sie haben neben der Sozialdemokratie auch den Kommunismus erheblich gefördert. Überwiegend ist das gerade nicht, denn auch schon in alten Reichs hat die bürgerliche Sammelpolitik stets benützte (Lohn) die Arbeiter, Bewegung zu führen und zu radikalieren. Lebigen nicht nach den bisherigen Ergebnissen die deutsche Arbeiterbewegung der SPD, gegenüber der SPD, haben. Im Reich ist nachgefragt, was in dieser Beziehung in Berlin verfahren gegangen ist.“

Als Folge des Wahlausganges wird mit einer Stärkung der föhlichen Strömungen in einem Teil des deutschen Bürgertums zu rechnen sein. Man wird mit dem Sozialdemokraten arbeiten und den Großkapital-Neoliberalen anbieten. Auf der anderen Seite oder müßte man annehmen, daß die Mittelpartei die starke Unzufriedenheit der Massen, die in den Wahlen ihren Ausdruck finden, zu denen geben müßte. Aus diesen Wahlen hängt klar die Sorge nach folger Gerechtigkeit. Wer will ihn überdauern?

Hereinfall der Renegaten.

Die „Altsocialisten“ erledigt.

Berlin, 21. Mai. (Eig. Funtm.). Die sogenannte „Alte sozial demokratische Partei“ hat es im ganzen Reiche nicht einmal auf 50 000 Stimmen gebracht. In ihrer angeblichen Hochburg in Sachsen ist sie geradezu katastrophal zusammengesunken. Ob das Renegatenum jetzt endlich von der Bildfläche verschwindet?

Die Linkscommunisten

haben im ganzen Reiche 40 000 Stimmen erhalten.

Landtagswahlen.

Großer Erfolg in Oldenburg.

Oldenburg, 21. Mai. (Eig. Funtm.). Die Wahlen zum Oldenburger Landtag führten zu folgendem Ergebnis: Sozialdemokratische 15 (bisher 9), Zentrum 9 (10), Deutsche Volkspartei und Deutschnationale 9 (15), Kommunisten 3 (0), Demokraten 5 (5), Christl.-Nat. Bauernpartei 3 (0), Bistliche 1 (1).

Die Meinung in Paris.

Paris, 21. Mai. (Eig. Funtm.). Die deutsche Sozialdemokratie hat die Reaktion geschlagen, schreibt heute das sozialistische Bruderorgan, der „Populaire“ in Paris. „Die deutsche Sozialdemokratie hat gestern den Sieg davongetragen. Sie geht geföhrt aus der Wahlkämpfe hervor. Auch die Kommunisten konnten gewinnen. Die Arbeiterparteien sind so überall im Vormarsch, während die bürgerlichen Parteien zurückgehen. Die Reichstagswahlen in Deutschland sind ein Sieg für die Republik, die nun keine Minderheiten der Monarchisten mehr bedrohen können. Sie sind ein Sieg für den Frieden und die Befreiung der Völker.“

Die gesamte Pariser Presse, gleichgültig, welcher Parteirichtung, hebt als Hauptmerkmal des gestrigen Wahltages den unabweislichen Sieg der Sozialdemokratie hervor. Man erwartet allgemein, daß die sozialdemokratische Fraktion mit einer um 20 bis 25 Prozent gestiegenen Mannkraft in den neuen Reichstag einziehen wird. Die bürgerliche Presse zeigt sich etwas erstaunt, daß neben dem starken sozialistischen Wahlsieg auch die Kommunisten an Boden gewinnen konnten. Doch weist in diesem Zusammenhang das „Deuxième“ darauf hin, daß die Kommunisten eine außerordentlich aktive Propaganda betrieben hätten, deren Erfolg im Verhältnis zu den Anstrengungen immerhin als mäßig angesprochen werden könne. Die Erfolge der Kommunisten treten aber neben dem viel größeren sozialistischen Erfolg vollständig in den Schatten.

Was an der Niederlage der Deutschnationalen in Paris besonders interessiert, sind einzelne Zeitungsberichte, die ihre Bedeutung besonders charakteristisch herausbetonen lassen, vor allem der Wahlausfall in München, wo die SPD weit an der Spitze liegt und wo auch die Volkspartei unter Stresemann den rechtsradikalen Boden abgewinnen konnte, wird als ein Beweis dafür gemeldet, daß das deutsche Volk unbedingt den Frieden und die Republik will. Selbst die üblichen Heßblätter bringen es nach dem Wahlerfolg der Sozialdemokratie und der Niederlage der Deutschnationalen nicht mehr fertig, ihren alten misstrauischen Vorurteilen gegen den aufrichtigen Sozialismus des deutschen Volkes zu ergehen.

Ein Reichsoberverwalter.

Bodum, 21. Mai. (Eig. Funtm.). Im Handtuch kam es zu Zusammenstößen zwischen Reichsoberverwalter und dem Reichsoberverwalter. Der auf den Barorer Wahlen beschäftigte Reichsoberverwalter Leo Junter wurde im süddeutschen Stadteil mit drei Schüssen in der Brust in seinem Büro schmerzlich angefallen. Junter ist offenbar das Opfer politischer Gegner geworden.

Ein Industriekapitän gestorben.

Felix Deutsch, der Schöpfer der A. E. G.

Am Sonnabend morgen erlag in Berlin Felix Deutsch, der Leiter der A. E. G., einem Herzschlag. Er war, selbst noch als Sechszehnjähriger, der anerkannte Leiter dieses Riesenunternehmens; nicht nur dem Namen nach, wie Felix Thymen, der „industrielle“ Sohn eines großen Bankiers, oder Krupp von Bohlen und Halbach, der, gemessen an dem Schöpfer der General Electric, wie ein Zwerg gegenüber einem Riesen anmutet, sondern tatsächlich, bis zum letzten Augenblick hielt er die großen und kühnen Aktionen der A. E. G. fest in den Händen.

Vom Handel kommend — er stammte aus Breslau, wo er das Handlungsgeschäft erlernte — entwickelte er aus kleinsten Anfängen mit Emil Rathenau, dem Vater des von Wobberhand gefassten Außenministers der deutschen Republik, die Edison-Gesellschaft zum Weltunternehmen. Während Emil Rathenau der technische Kopf war, war Deutsch das Finanzgenie. Dem Finanzdirektor der A. E. G. sind namentlich während des phänomenalen Aufstiegs des Unternehmens kaum geringere Aufgaben gestellt worden als Techniker und Organisator.

Gegenüber seiner Belegschaft vertrat er den Standpunkt des „humanen Arbeitgebers“. Er war Demokrat, der schon aus humanitären Gründen, wie er gern betonte, sich mit dem erweiterten Machtansehen der Arbeiterschaft im Betrieb abfinden konnte, und der die Entwidlung auf Grundlage der Betriebsratsgesetzgebung stark positiv betonte. Der Vorherrscher des Betriebsrats der A. E. G. in Berlin zum Beispiel führt, dem bezeichnenden Spitznamen „proletarische Direktor“, die der ihm oder Romanen im Tode vorausgegangene Kameradschaft Bergmann, Grünber oder Bergmann-Giertrudis, hielt Deutsch sich von jener Schmachthand, durch die sich die Siemens und die Borgs herozieren, frei. Er lehnte auch jede Selbstzucht ab.

Den Rationalisierungsversuchen mit seinen ungeheuren Anordnungen an die Arbeitkraft betrugte Deutsch mit den Augen des Betriebsleiters und Detonations. Als er vor kurzem von seiner Amerikareise zurück kam, gab er vor einem geladenen Kreise einen Bericht, der sich wohlwollend von dem Buch des Siemensdirektors Kollig (Das wirtschaftliche Amerika) unterschied. Während Kollig nur in Amerika die Reorganisation sah, hielt Deutsch ohne Zweifel und ganz richtig die größere Kaufkraft der amerikanischen Massen und die Einbeziehung des Arbeiters als Bestandteil in den modernen Arbeitsprozess als Grundlage des amerikanischen Wirtschaftswachstums erkannt. Vielleicht war das deutsche Unternehmertum noch nicht reif, vielleicht fehlte ihm auch die nötige Zeit, um im Geiste Walter Rathenaus eine zweifelhafte große Wee zur Tat werden zu lassen. Kenner des Zweits bedürftigen jetzt allerdings, daß der scharfamerikanischen Raschismus in der A. E. G. noch seinem Tode größeren Einfluß gewinnt.

Heute wird Deutsch vor allem den Berliner Industriekapitänen. Denn Deutschs weltwunderndes Werk hat sie, wenn die Sozialpolitik in Berlin lobten, vor manchem unglücklichen Schritt

zurückgehalten; zum letzten Mal im Frühjahr 1928, als die Berliner Metallindustriellen, durch die Ausparierungsbefehle des Schlichtungsrates gezwungen, bereit waren, sich die Elektroindustrie in ähnlicher Weise zu verschlagen wie das 1926 die englischen Bergbauindustriellen taten. Daß der offene Kampf damals vermieden wurde, war zum Teil Deutschs Verdienst.

Das Bankhaus der armen Leute.

Eine Pfandbeschlagnahme.

Am 25. Berliner Herbst heißt täglich einmal das Staatliche Leihamt. Das ist das wichtigste Ergebnis des Geschäftsbereichs des Berliner Staatlichen Leihamtes für das Jahre 1927. Während 1925 die Zahl der Pfänder etwa über 100 000 betrug, ist sie im Jahre 1927 auf rund 130 000 angewachsen. In dieser Zahl sind die Besuche der städtischen Leihhäuser Berlins nicht einbezogen. Der Durchschnittswert für ein Pfand ist von 17 Mark im Jahre 1924 auf 41 Mark des Vorjahres gestiegen. Die Leihbücher müssen also gegenüber dem Vorjahre ein wertvolleres Bild verzeichnen, weil sie mehr Geld beinhalten. Dieser Umstand wirkt sich auch darin aus, daß der Gesamtwert des Leihvertrages, der 1924 etwas über ein Drittel betrug, im Vorjahre fast 51 Millionen Mark betrug. Das größte Kontingent der Pfänder stellen die weiblichen Rentnerinnen und die Frauen ohne Beruf, die an der Gesamtsumme der Darlehen mit fast 30 Prozent beteiligt waren. Die selbständigen Gewerbetreibenden, Händler, Kaufleute, Handwerker, Landwirte usw. beanspruchten im Vorjahre über 25 Prozent der gesamten Darlehen. Bei den Handlungsgeldern, Ingenieuren, Lehrern usw. betrug der Prozentsatz etwa 17 Prozent. Zu den Besuchen des Leihamtes gehören auch die Besuche der sogenannten freien Vereine wie Lehrs, Rechtsanwalts, Schauspielers usw. Die Arbeiter stellen mit 1,75 Prozent nur einen kleinen Teil der Darlehensnehmer. Die meisten Pfänder hatten einen Durchschnittswert von 21 bis 50 Mark. Über 2000 Personen gingen zum staatlichen Leihamt, um einen Gegenstand im Werte von 2 Mark zu versehen. Andererseits wurden auch vereinzelt Wertgegenstände in Höhe von über 1000 Mark zum Pfand gegeben.

Ein unheimlicher Fall. Auf der Pariser Untergrundbahnstation Montparnasse ließ in den letzten Stunden ein Mann seine Frau auf die Schienen. Als die Frau um Hilfe rief, sprang ihr Mann nach zu verurteilen, sie mit der Stoffkammer in die Richtung zu bringen. Mehrere Männer beizogen schließlich die Frau, die bereits das Bewußtsein verloren hatte. Der unheimliche Ehemann wurde der Polizei übergeben.

100 Tote in einer Höhle. Ein mexikanischer Schatzfund fand in einer Höhle bei Chihuahua die Leichen von 100 Männern, Frauen und Kindern. Viele von den Toten lagen in bedauerlicher Haltung da, andere offenbar noch als Stelet in ihrer Haltung. Die furchtbaren Dünden des letzten Todeskampfes. Man nimmt an, daß es sich bei diesen Unglücklichen um Opfer aus der furchtbaren Zeit der Anquillan handelte.

Der siebzehnjährige Familienmörder Owen Oberly, der in Colorado im nordamerikanischen Staate Kansas seine Eltern, drei Brüder und zwei Schwestern erschoss und nach der Tat das Haus in Brand steckte hatte und ins Kino gefahren war, ist zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden. Der Mordmörder hatte in zynischer Weise die Tat eingestanden und als Grund angegeben, daß sein Vater ihn eine Autoscheibe in Automobil verboten habe.

Einen plumpen Diebstahl verurteilte ein angesehener Bankbeamter in Paris. Er sprach bei einem Drucker vor und wollte sich von ihm 5000 neue Suezaktien drucken lassen. Der Drucker ging zum Schein auf die Bestellung ein, rief aber vorfertigerweise bei der Suezgesellschaft an und veranlaßte die Befreiung des Schwunders. Dieser verurteilte sich bei seiner Vernehmung damit herauszugeben, daß er sich lediglich Duffel aus Ägypten habe drucken lassen wollen, deren Originale bei einem Notar hinterlegt seien. Diese Stücke hätte er aber notwendig zu einem großen Geldbetrag gekauft. Die Polizei nimmt an, daß der Schwunder schon früher falsche Kaufaktien in den Verkehr gebracht hatte.

Der kaiserliche Sanktifikator ist, nachdem er sich zeitlang in Nordafrika aufgehalten hatte, in Gesellschaft einer jungen Dame, die er als „Nusi“ vorstellte, in Wien angekommen. Am Tage seiner Ankunft besuchte Sanktifikator sofort eine ungarische Weinbude, ließ sich von dem Kaiserlichen russischen Nieder verurteilen und ließ selbst kräftig mit. Einem Zeitungsreporterpräsidenten erklärte er, daß er nach Prag und Budapest gehen wolle und hoffe, einen Filmvertrag zu ergötzen.



Die beste Lösung

der Frage, wie Sie sich zum Pfingstfest preiswert und geschmackvoll kleiden, dürfte unser altbewährtes Haus bringen. Nebenstehend einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Herren-Konfektion

Knaben-Spielhöschen in großem Farbensortiment	1.65
Kieler Anzug gestr. Kadett, prima Qualität	5.70
Flanell-Hosen weiß, reine Wolle, Ia Qualität	19.50
Herren-Anzüge aus tragfähigen Cheviotstoffen	20.50

Herren-Artikel

Herren-Kragen weiß, Rips, in allen Weiten	0.28
Selbstbinder neue Muster, viele Farben	0.38
Einsatzhemden prima Qualität, in vielen Farben	1.95
Oberhemden la Perkal, in hübsch Ausmest., m. 1 Krg.	2.95

Gardinen-Meterware volle Breite . . . 0.75

Künstler-Garnituren 2 Flügel, 1 Behang 3.75

Madras-Garnituren 2 Flügel, 1 Behang, indanthren 3.80

Bettdecken 1. u. 2bettig, mit und ohne Volant 5.50 3.90

Damen-Konfektion

Kinder-Kleider gem. W.-Muss., viele Formen u. Farb. 3.30

Kinder-Kleider kar. W.-Seide, angekr. Rökkchen . . 3.90

Voile-Kleider in hübscher, mod. Ausmusterung . . . 8.50

Herrenstoff-Mäntel jugendliche Formen, mit Falten . . . 14.25

Kasha-Kleider mod. Kragenform, in vielen Farben . 17.50

Kasha-Mäntel jugendlich und schick verarbeitet . 17.50

Musselin-Kleider reine Wolle entzückende Formen und Farben . . 17.50

Kostüme aus strapazierfähigen Stoffen 33.50

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Achselanschluß u. Träger, m. reich. Stick. 1.25

Damen-Schleier in allen Modetarten 1.25

Damen-Unterkleider K.-Trikot, in allen Farben 2.50

Damen-Hemdosen Pagenform, prima Stoff, reich garniert 2.95

Strümpfe

Damen-Strümpfe Mako, verst. Fäse u. Spitze, schw. u. farb. 0.48

Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelsehle und Hochfäse 1.35

Damen-Strümpfe Bemberg-Seide, in allen Farben . . . 1.95

Herren-Phantasiesocken haltbare Qualität, moderne Muster . . 0.45

Künstlerdruck, in vielen hübschen Blümenmustern . ca. 130-160 3.50

Tischdecken dr. seitig Satin, in vielen Farb. 15.75

Stepdecken imitiert, zweifach, ca. 160-230 18.00

Haargarn-Tische Perser u. Verdure ca. 170-240 48.00

Wollplüsch-Teppiche ca. 170-240 48.00

Rahmlow & Kressmann

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Halberstadt

Spiegelstr. 7-8  Spiegelstr. 7-8

Versäumen Sie nicht, heute Montag letztmalig:
Der Orlov!
Nach der Operette von Granichstaedten und Marischka

Am Dienstag
bringen wir einen lustigen Großfilm, in dem die heimliche Liebe eine fast unheimliche Rolle spielt Betitelt:



Die Bräutigame der Babette Bomberling

Nach dem gleichnamigen Roman von Alice Berend.
Kein Feuer, keine Kohle, kann brennen so heiß —
Wie heimliche Liebe, von der niemand was weiß!
In der Titelrolle: **Xenia Desni!!**
die Verkörperung des süßen blonden Mädels, wie man es lieben muß!

Die große Besetzung:
Jacob Tiedtke - Lydia Potechina - Xenia Desni
Egon von Jordan - Walter Rilla - Livio Pavanelli - Margot Wolter - Hanni Weiße
Ferdinand Hart - Ferd. von Alten - Bruno Kastner
Karl Elzer - Hermann Picha - Jda Wüst
Kurt Vespermann

Die Gefangene des Scheik
Ein Filmroman der Liebe und des Kampfes.
Ort der Handlung Tripolis.

Kulturschau! Wochenschau!

 **Konserven Kompottfrüchte billiger!**

2 Pfund-Dosen

Gemüse-Erbsen . . . 82 Pfg.	Junge Erbsen . . . 76 Pfg.
Schp. Kürbisse . . . 88 Pfg.	Strohbohnen . . . 58 Pfg.
Breischbohnen I . . 74 Pfg.	Pfifferlinge . . . 115 Pfg.
Sellerie I. Scheib. 92 Pfg.	Wirsingkohl . . . 48 Pfg.
Apfelsmus . . . 66 Pfg.	Blumen m. St. 66 Pfg.
Kirschen m. St. 118 Pfg.	Birnen, 1/2 Frucht 88 Pfg.
Erdbeeren . . . 160 Pfg.	Aprikosen . . . 138 Pfg.
Ananas I. Scheib. 118 Pfg.	Beste Qualität, billige Preise finden Sie stets im

Naperma-Haus

Spiegelsb
Dienstag, 22. Mai
Spiegelf

La Neue saure
empfiehlt
Emil Langrock
Gröberstraße 48/49.

Langenstein!!

 Unter diesjähriges 

Schützenfest
findet am
5., 6., 7. und 8. Juli
statt. Alle Anfragen sind an den Schriftführer Gustav Raiten zu richten.
Der Schützenmeister: Otto Borchardt.

Möbelpolitur
Radolovskete.

Rüchen!
Gießl. Steier 120.- Mk.
Indiziert von
Schränke
vide. n. h. 108.- Mk.
nein. 2. Stück 108.- Mk.
Bequeme Teilzahlung
10% Kasson-Rabat!

Abholort:
Guel. Behrens
Dobbenweg 47.
Fernruf 1229.

Frische Seefische
und Meereskrustentiere
empfiehlt
S. Hartmann,
Rathhausstraße Nr. 1

Wer verkauft
Böhr. od. Geflügelhaus,
Süde. Landwirtschaftl.
Genoss. Verein od. sonst.
Betrieb, auch Bantexrain,
Eol. Angeb. an S. Wühl.
Bartenstein, Sanktbar, 31.
Jungferntieg 11a.

Diebstahl
Bierglas u. 1 Kanne
wurde ein Erbsenbrot
Ferkel u. Füllerschwalbe
ein.
Hartmann,
Wehst. Ziefel, 1225.

Zwei weitläufigere Vert.
stellen der. erbsenbrot
Beutemitteln 17
Zählerei.

Edelweiss Delmarbett
Vitala-Vorlag 579
München



„Seme“
von Vicky Baum, in 10 Akten.
Wohl eines der längsten u. gewaltigsten
Filmwerke der Gegenwart sehen wir hier,
aktuell durch die vielen Zeitungserbichte.

In der Hauptrolle:
Hans Stuewe
Grete Mosheim - Rudolf Forster
Ellen Kürt - Ida Wüst - Bernh.
Gostzke - Harry Bender - Kurt
Gerron - Grete Reinwald

Spieldauer dieses einzigen Film-
werkes über 2 Stunden.

Im Beiprogramm:
20 Minuten Heiterkeit
Tips, sicherster Tip!
In der Hauptrolle: Lige Conley!
Ferner:
Ham wird beinah ein braver Mann
In der Hauptrolle: Lloyd Hamilton.



1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 118.

Dienstag, 22. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Die Wahl in Halberstadt.

Anwachsen der Linken. — Deutschnationale verlieren ein Drittel ihrer Stimmen. — Die Wirtschaftspartei verdreifacht sich. — Gute Aussichten für die Stadterverordnetenwahlen. — Das Ende der Bürgerblockherrschaft in Sicht.

Stimm-Bezirk	Ergebnis der Reichstagswahl																			Ergebnis der Landtagswahl															
	1	2	3	4	5	6	6a	8	9	10	11	12	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	15	16					
1. Wäbden Oberseite	398	202	98	250	45	32	4	1	106	25	—	58	1	9	3	3	—	332	250	28	244	44	58	1	101	27	—	59	1	10					
2. Zinnstraße 9. Bezirk	656	188	15	129	96	32	2	—	83	23	—	68	—	10	1	—	—	407	166	16	129	94	28	—	83	22	—	67	1	11					
3. Zinnstraße 9. Bezirk	451	186	21	103	118	25	—	—	94	31	—	30	—	6	2	—	—	2	447	184	21	107	115	26	—	3	96	29	—	1	7				
4. Wäbden Mittelseite	385	206	45	162	43	39	2	—	151	25	—	69	1	7	—	—	—	1	341	202	42	158	42	35	—	5	151	27	—	6	6				
5. Wäbden Oberseite	308	263	22	240	23	60	—	—	108	20	—	48	—	13	—	—	—	310	266	22	240	23	60	—	—	—	—	—	—	—	—				
6. Wäbden III	170	332	32	293	82	72	1	—	132	35	—	97	—	22	2	—	—	173	358	28	256	12	73	—	1	135	33	—	1	19					
7. Wäbden Oberseite	121	324	46	330	13	100	3	—	121	35	—	73	—	25	—	—	—	122	323	46	325	14	103	—	1	132	34	—	70	—	25				
8. Wäbden III	213	204	24	216	15	62	2	—	141	26	—	114	1	14	—	—	—	213	210	23	214	14	63	—	2	143	25	—	116	1	14				
9. Stadtpark, gr. S. v.	427	211	37	155	24	39	1	—	135	50	—	45	—	13	—	—	—	424	207	37	194	25	42	—	2	137	61	—	2	8					
10. Stadtpark, kl. S. v.	534	174	27	133	121	36	6	4	80	46	—	75	—	18	—	—	—	2	598	170	27	153	123	55	6	85	48	—	73	—	17				
11. Stadtpark, kl. S. v.	498	273	40	283	50	58	2	—	98	46	—	76	1	4	4	—	—	495	273	40	227	48	60	—	2	97	46	—	76	1	8				
12. Wiener Hof	405	214	19	152	86	90	—	—	159	90	—	54	—	5	2	—	—	2	403	211	18	143	81	29	—	3	165	30	—	56	1	8			
13. Wäbden Mittelseite	221	248	34	208	23	39	—	—	138	34	—	63	—	14	—	—	—	229	245	37	206	32	136	—	2	136	32	—	64	—	14				
14. Oberer See und Seel	497	170	23	82	119	10	2	—	112	18	—	40	—	7	2	—	—	3	492	172	23	73	113	11	10	133	19	—	39	—	10				
15. Wäbden a. d. S. v.	356	154	43	193	86	41	—	—	133	39	—	54	—	11	—	—	—	1	349	153	65	191	82	40	6	137	29	—	50	—	15				
16. Wäbden Oberseite	485	158	74	136	96	40	3	—	5	118	30	—	27	1	4	1	—	482	159	74	122	96	42	4	121	28	—	28	1	6					
17. Wäbden III	546	162	31	79	118	28	1	—	5	121	30	—	18	—	2	—	—	1	339	164	30	74	112	28	4	115	17	—	18	—	2				
18. Seehaus	592	149	33	149	86	11	—	—	149	86	—	9	—	12	—	—	—	3	530	156	42	93	146	15	2	136	9	—	14	—	7				
19. Wäbden II, rechts	170	203	50	161	88	24	—	—	2	93	31	—	50	—	12	—	—	3	492	207	51	152	80	23	2	92	31	—	51	—	13				
20. Wäbden II, links	688	82	29	47	176	11	—	—	7	65	12	—	7	1	4	1	—	682	84	32	48	176	12	5	67	12	—	8	—	6					
21. Wäbden, rechts	829	105	51	69	123	12	—	—	69	4	—	8	—	1	2	—	—	824	108	52	70	127	11	—	—	70	4	—	1	2					
22. Wäbden, links	636	55	18	51	203	18	—	—	2	83	11	—	14	—	1	—	—	6	619	57	17	54	201	18	5	84	13	—	13	—	3				
23. Wäbden a. d. S. v.	397	190	20	125	89	29	2	—	117	24	—	28	1	3	1	—	—	396	187	19	126	81	30	2	117	22	—	28	2	4					
Zusammen	10834	4720	816	3710	2067	909	32	—	66	2888	637	9	1196	13	215	24	18	10841	4723	817	3638	2399	918	72	2709	628	11	1176	11	226					

Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924

Stimm-Bezirk	1	2	3	4	5	6	7	9
1. Wäbden	397	646	33	64	252	188	114	48
2. Wäbden	566	314	34	112	152	185	80	39
3. Wäbden	483	385	33	85	165	105	43	47
4. Wäbden	232	626	46	19	297	216	148	52
5. Wäbden III	217	428	15	14	176	247	188	66
6. Wäbden III	235	587	39	10	284	212	97	56
7. Stadtpark	679	348	38	123	197	174	74	57
8. Stadtpark	407	456	28	31	263	196	92	22
9. Stadtpark	449	372	27	10	168	123	53	31
10. Wäbden III	283	479	78	49	264	158	86	93
11. Wäbden III	585	245	31	114	124	107	42	41
12. Wäbden III	612	369	75	53	196	123	41	42
13. Wäbden III	513	324	32	115	137	100	65	76
14. Wäbden III	465	273	54	97	101	62	46	46
15. Wäbden III	629	325	72	69	122	185	40	38
16. Wäbden III	687	161	59	134	76	69	24	63
17. Wäbden III	449	392	69	10	168	123	53	31
18. Wäbden III	700	172	27	197	46	49	15	46
19. Wäbden III	695	138	53	134	83	47	22	18
20. Wäbden III	290	352	69	54	159	100	58	30
Zusammen	9735	7294	869	1655	3334	2670	1236	879

Die Wahlkloster ist vorüber. Der Kampf bewegte sich in ruhigen Bahnen. Ueberraschenderweise, man konnte anfangs annehmen, daß diese Wahlen einen ererbten Kampf mit sich bringen würden. Aber der Hauptgegner, die Deutschnationalen, stellten sich überhaupt nicht, sondern trieben ihre Propaganda hinter verschlossenen Türen in Vereinen und Zirkeln und veranstalteten Festveranstaltungen, Deutsche Abende und dergleichen. In Halberstadt gab es in den Wahllokalen nur eine deutschnationale Versammlung, in der Herr Schirke eine bemerkenswerte Rede vom Stapel ließ. Diese Partei hätte sich vornehmlich ihre Schwäche und trautet sich in die Öffentlichkeit nicht heraus. Um so verwerflicher waren ihre Mittel, die sie in diesem Kampf anwandte: Frechheit sollte über diese Schwäche hinweghelfen. Auf der Geleise der „Intelligenz“ kramten die Herren Strauß und Taub, ein tüchtiger Paar, für die nationale Sache. Ihre Hilfslosigkeit luden sie mit Grobheiten und perfidischen Beugungsformen zu verbeden. Diese Rimmerdickheit offenbarte mit aller Deutlichkeit die ganze Erbarmlichkeit dieser Partei, die sich immer noch national zu nennen wagt. Die herbe Lage lieferten sich die Deutschnationalen in letzter Stunde, in der Samstagsnacht der „Intelligenz“, in der sie die einzige Partei vertritt, nach dem die Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei u. s. m. diesmal auf ihre eigenen Parteiliste verzichteten und aufzutraten, deutschnational zu wählen. Wir gehen an anderer Stelle dieser Ausgabe näher darauf ein. Es ist bezeichnend, daß ein Blatt wie die „Intelligenz“ ein solches Inzert, dem ein Schwandfänger die Fälschung anmerkt, aufnimmt. Aber Gedul! die Deutschnationalen stempeln sich selbst mit diesen falschen Inzert als Partei der Mäße und Verleumdung. Und die „Intelligenz“ tritt ihnen ebenbürtig zur Seite. Mit

Anfand und Ende war bei dieser Vorgang nichts mehr zu tun. Der Wahlkampf war vor allem ein Plakatkrieg an den Wäbden, Säulen und ein Inzertkrieg in der bürgerlichen Presse. Auch hier waren es die Deutschnationalen, die mit pompösen oder trübseligen Bildern die Wähler einzuloggen suchten. Sie scheuten sich nicht, die Religion in den Wahlkampf zu ziehen. Keine Parteigebiet war ihnen zu fechtig, um nicht in den Dienst der Deutschnationalen gestellt zu werden. Diese Entlarzung der Deutschnationalen Volkspartei ist der Grund dieses Wahlkampfes und wird zur Reinigung der Öffentlichkeit sicherlich beitragen.

Der Wahltag lag in ruhigen Bahnen verlaufen. Das Leben in der Stadt war besonders in den Nachmittagsstunden sehr reger. Jeder ging wählen und wartete mit Spannung auf das Ergebnis. Das Wahllokal nahm erhabenmäßig in den Samstagsstunden zu, so daß in vielen Wahllokalen die Wähler Schlange stehen mußten. Die Parteien lernten am Sonntag noch einmal mit leichter Arbeit. Ein besonders merkwürdig und getungen war unter Arbeit, der in den letzten Tagen durch die Straßen der Stadt fuhr und in beständigen Bildern die Wichtigkeit der Entscheidung am 20. Mai zeigte. Das gleiche sah auch für die tragbaren Plakate, die mit großer Schritt die Wähler zu ihrer Pflicht riefen.

Bedäglich in der Nacht zum Sonntag kam es zu einem Zusammentreffen zwischen Arbeitern in der Rüplingstraße, bei dem wiederum „Revolver-Tat“ eine Rolle spielte. Er zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte vier Schüsse ab, ohne glücklicherweise jemand zu treffen. Der Revolver wurde von der Polizei fest

Peter Boß, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerhard Seeliger.
Copyright 1927 by E. G. Seeliger, Walsenfee (Obersachsen).
18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wo? Sie haben ihn gepörscht? Wird er das Geld herausgeben?“

„So weit sind wir noch nicht! Er hat das Gespräch leider vorzeitig abgebrochen. Begeben Sie sich doch sofort zum Aufsperrposten und lassen Sie sich dort auf die Zerkoffe, aber ganz dicht an die Brüstung, damit er Sie sieht.“

„Und was soll ich tun, wenn er kommt?“

„Im Rebestenfall mich ein Primadonnenzimmer in Zivil fügen!“

„Nein, nein!“ rief sie und rang die Hände. „Nicht verhaften lassen!“

„Zur keine Angst!“ tröstete er sie. „Ich lasse ihn nur beobachtet. Von diesem Beamten brauchen Sie nicht die geringste Notiz zu nehmen. Er wird nicht hören. Nur wenn Mr. Boß in seiner Ungeschicklichkeit einen Angriff auf Sie unternehmen sollte, wird der Mann natürlich zu Ihrem Schutze da sein. Ich laufe jetzt zur Polizeistation. Sobald der Beamte an seinem Platz ist, werde ich es Ihnen telephonieren.“

Bolly schied sich in einer unbedingten Aufregung. Während sie in der Zimmer eilte, um Toilette zu machen, ging Dobb hinunter und erzielte dem Portier die nötigen Befehle.

„Der Mann wird wahrscheinlich wiederkommen! Ich vermute, daß er nur auf mein Begehren wartet, um wieder aufzutreten. Sollte er noch Mrs. Boß fragen, so weisen Sie ihn zum Aufsperrposten. Nimmst er einen anderen Weg, schicken Sie ihm einen Bon nach, um festzustellen, wo er logiert.“

Der Portier eilte an die Müße, und Dobb begab sich auf Polizeipostamt. Dort wußte er sich hier auf seine Vorklänge ein und hatte ihm einen sehr hübschen Primadonnenzimmer zur Verfügung. Er hatte sich in seinem unumfänglichen Vorhaben mit Hypothekenschuldungen, Wechselstellungen und dergleichen hübschen Betrübungen beschäftigt. Gleichzeitig wurde das neue Signalnetz des Millionendiebes an alle Polizeistationen gegeben.

Nachdem Dobb Bolly benachrichtigt, begann er die alten Register zu durchforsten, um festzustellen, zu welchen Leuten Peter

Boß in Hamburg früher Beziehungen unterhalten hatte. Inzwischen war Peter Boß bei Mutter Hanen auf der Wäbden angekommen. Das war nämlich keine alte Matrosenwirth. Sie fiel aus allen Wolken, als sie den noblen Belegreis hereinbringen sah.

„Ein Koffermeister!“ schrie er, sprang die Treppe hinauf und lief in das erste beste Zimmer, wo er sich sofort auszukleiden begann. Die dicke Wirthin folgte ihm und schlug die Hände überm Kopf zusammen, als sie ihn wiedererkannte.

„Peter“, schrie sie, „bist du all wieder da?“

„Mutter Hanen“, ließ er höflich heraus, „hinter mir ist einer her, aber ich bin ungeschuldig.“

„Das weiß ich!“ sprach die alte Frau seelenruhig. „Du hast nichts Unrechtes. Da sollte ich dich wohl kennen.“

„Nach ein Koffermeister, daß ich den besten Bart los werde. Und dann läuft du zum Schneider und hast mir einen Anzug für einen ganz dicken Kapitän. Kennst du Siemens?“

„Ja, den kennst doch jedes liebe Kind hier an der Waterkant.“

„Und eine Müße mit Hapagmappen.“

„Aber wozu denn in der Welt?“

„Frage nicht, frag nicht! Nur dich, daß er mich nicht ermächtigt!“ Die Wirthin eilte so schnell die Treppe hinunter, als es ihre alten Beine nur vermochten. Ein Koffermeister war bald gefunden. Peter Boß schob sich die Portierstufen fort. Mutter Hanen stand neben ihm, die Hände in die besten Hüften gestemmt und schüttelte ein über das andere Mal den Kopf.

„Acht zum Dank!“ fuhr er sie plötzlich an. „Und befrag mich einen dünnen, blonden Zirkelbart, der mindestens bis hierher geht.“

Dabei zeigte er auf seinen zweiten Hosenknopf.

„Herrgott, Herrgott!“ rief sie erschrocken, tat aber doch, was er verlangte.

Denn Peter Boß wollte Gewissheit haben. Er mußte es unbedingt herausfinden, wie seine Frau dazu kam, sich von diesem gottverdammen Diebsteil in der Welt herumbringen zu lassen. Ihn hielt sie nämlich für einen Millionendieb? Hatte ihm Entschuldigungen, die aufstießen? Das sah diesem Geßling ganz ähnlich! Oder war er nicht mehr dazu gekommen, weil Dobb sie entführt hatte?

Mutter Hanen erliefen eine halbe Stunde später mit einem ziemlich neuen Kapitänsanzug nebst Müße. Gleichschickte Peter Boß Toilette. Die umfangreiche Wäsche wurde mit einem Kofferstein ausgeführt, und dann kam der Bart an die Reihe. Sogar den Keim

zum Ankleben hatte Mutter Hanen nicht vergessen. Dafür war sie auch die vorzügliche Matrosenwirth von ganz Hamburg.

„Alles möglich!“ rief sie und schlug die Hände zusammen. „Der Kapitän Siemens, wie er heißt und heißt?“

Peter Boß nicht befriedigt. Er hatte das Gesicht des braven Kapitäns der „Reformate“ lange genug studiert, um es annähernd treffen zu können.

„Nun noch eine kleine Handtasche!“ rief er und betrachtete sich würdevoll im Spiegel.

Die Müße fand ihm ausgezeichnet.

Mutter Hanen bejagte auch einen kleinen, neuen Koffer, der mit Zeitungen gefüllt wurde.

„Zehn Minuten später“ entließ Peter Boß schraubend einen Anzug, das vor dem Schlafenszeit.

„Guten Tag, Herr Kapitän!“ rief der Portier höflich, zog die Müße und nahm das Handgepäck, das ihm der Chauffeur zeigte. Genau so wiegend und gewichtig, wie Kapitän Siemens dazu zu schreiben pflegte, ging Peter Boß durch das Selbstbild. Er beehrte bei der Zentrale ein Zimmer und verwarf mehrere Nummern, ehe er eine wählte. Es war Nummer 26. Hier wußte er sich auf die Lauer legen, um Polly abzuwarten.

Aber er hatte sofort das gewöhnliche Glück. Sie trat in demselben Augenblick aus ihrem Zimmer, um Dobb's Befehl zu befolgen.

Büchlich sah sie ihren Weg durch einen sehr erweichenden Schiffs-Kapitän verperrt, der einfach die Arme um sie legte und sie küßte. Sie ließ ihn jurid, wobei ihr auffiel, daß er einen außergewöhnlich weichen Bauch hatte.

„Sei still, Bolly, ich bins!“ flüsterte er.

Nun wollte sie erst recht losfahren, aber er legte ihr die Hand auf den Mund und zog sie ins Zimmer 26 hinüber, das er mit schmalen Brettern durch die Kegel der Doppeltrichter führte. Bolly kam ganz blick an der Wand und sah ihn mit neugierigen Augen an. Er schüttelte sich mit der größten Entschiedenheit.

„Nun, mich nicht an!“ tauchte sie stierend. „Ich fürchte mich vor dir.“

„Aber Bolly!“ lachte er sie an und rückte immer näher heran. „Du bist gefesselt!“ schluchzte sie. „Du hast dich im Gefäß überarbeitet. Gib das Geld heraus, das du genommen hast.“

„Zum Teufel, ich hab ja gar kein Geld genommen!“ rief er grimmig. „Wie kommst du denn darauf, mich für einen Dieb zu halten?“



Die 100jährige Hegetätigkeit. In Ohio, einem der westlichen Staaten der Union, wurde kürzlich eine außerordentlich feierliche Feier gefeiert. Drei Schwefel, die einer Dauterfamilie entstammen, begingen gleichzeitig das Fest der goldenen Hochzeit. 39 Götter der ursprünglichen Hochzeit der drei Schwefel von 50 Jahren nahmen wieder an der goldenen Hochzeit teil. Unter den Eingeladenen ist auch die Hegetätigkeit, die 1878 den drei Schwefel das Hochzeitsessen bereitet.

Die Rede des Geschäftspartners. Vor dem Berliner Schouwerkrieg hatte sich der 68 Jahre alte Greiner Emil Puffschan unter der Auflage des verstorbenen Wortes zu verantworten. Puffschan hatte sich an dem Geschäft des Malermeisters Teuring mit einer Kapitalanlage von 2000 Mark beteiligt, über die bis zum 30. April 1927 verfügt werden sollte. Der Geschäftspartner zahlte das Geld jedoch trotz verschiedener Mahnungen nicht zurück. Der Angeklagte ging daraufhin eines Tages mit einem Stodogen und einem Revolver in das Haus seines Kompagnons, um ihm „eine Sülze, du Hund!“ und gab einen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Als er ein zweites Mal schießen wollte, verlegte die Waffe. Nun zog Puffschan einen Stodogen, schuß auf Teuring ein und brachte ihm drei Wunden am Oberarm bei. Dem Antrage des Staatsanwaltes folgend, erkannte das Gericht gegen den Rößling auf vier Monate und eine Woche Gefängnis.

Millionär ohne es zu wissen. Ein in bescheidenen Verhältnissen lebender Schneider in Lille, Paul Decker, hatte vor einiger Zeit zwei Prämienlosse des Credit-Nationalen gefasst. Auf das eine von einem Monat der Hauptgewinn in Höhe von einer Million Franken gefallen, ohne daß der Schneider davon Kenntnis erhielt. Erst als er den Zinscoupon bei einer Bank einlösen wollte, erfuhr er, daß er bereits seit vier Wochen Millionär war. Der Glückselige will seinen Beruf treu bleiben und ein größeres Schneideratelier eröffnen.

Das große Flugzeug der Welt geht auf der Schweizer Dornier-Werft ihrer Vollendung entgegen. Es wird noch im Laufe dieses Jahres die Werft verlassen. Seine 12 Motoren sind in paarweiser Anordnung auf der rechten Tragfläche verteilt und arbeiten mit sechs Zug- und sechs Druckpropellern, die eine Gesamtleistung von 5000 Pferdestärken entfalten können. Die gesamte Motoranlage ist um etwa die Hälfte härter als die des neuen in Friedrichshafen gebauten Doppeldeckerflugzeuges. Das als Flugboot gebaute Flugzeug ist für den Dienst über den Ozean bestimmt und bietet Raum für 25 bis 30 Passagiere, große Frachtmengen und Post. Die Riesenmaschine soll den geregelten Transozeanverkehr gewährleisten. Zwei Piloten, zwei Motoren, ein Funker und wahrscheinlich auch ein Kapitän werden die Befehle geben.

Raubüberfall auf Schiffsfähre. In der Nähe der Carapentus-Bucht (Südamerika) überfiel eine Raubbande in Stärke von etwa 200 Mann die Befahrung des griechischen Dampfers „Constante Patras“, der auf Grund gelassen war. Die Räuber nahmen den Schiffsfähre die Papiere, alle Wertsachen und die Ausrüstung fort. Nur die schwere See hielt die Räuber davon ab, auch noch das Schiff auszuräumen. Die Behörden entsandten eine Truppenabteilung zur Wiederherstellung der Ordnung.

Provinz und Nachbarstaaten.

Bad Grund, 21. Mai. Das Bahnhofslokal abgebrannt. Auf dem Boden des Bahnhofslokals entstand ein Brand, der sich trotz der herbeigehenden Brandlöcher mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Als die Feuerwehr eintraf, lag sie auf einem großen Flammenmeer gegenüber, das bereits das obere Stockwerk des Hauses, in dem sich auch ein Kaufmannsladen und eine Schaferei befanden, ergriffen hatte. Die Feuerwehr, die durch die Mitarbeiter der Grube „Hilse Gottes“ unterstützt wurde, mußte sich zunächst darauf beschränken, das Entzündete und die angrenzenden Grundstücke gegen das Weitergreifen des Feuers zu sichern. Erst gegen Morgen war die Gefahr beseitigt. Von dem Gebäude sind nur die Umfassungsmauern stehen geblieben.

Hörsen, 21. Mai. (Sich selbst gerichtet.) Der Schuhmacher Schindler aus Wolfenbüttel, der, wie gemeldet, am 15. d. M. in Wolfenbüttel seine Frau erschossen hatte und dann geflohen war, wurde am Himmelfahrtstag in einer Sprangefange in Wolfenbüttel erwischt und in der Stube unterzogen. Zwei Jäger wollten seine Fahrgänger in der Stube unterzogen. Als sie an der verschlossene Tür rüttelten, wurde von drinnen gerufen: „Eigen Augenblick! Ich öffne gleich!“ Darauf fiel ein Schuß. Als die beiden Jäger eintraten, fanden sie Schindler, in der Schlinge hängend, erschossen vor.

Halle, 21. Mai. (Liebesdrama.) Ein etwa 28 Jahre alter Mann feuerte in den Weingärten plötzlich auf seine Begleiterin einen Schuß ab. Die Betroffene stürzte in ein Haus, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Darauf richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und gab drei Schüsse ab, einen in den Kopf. Die Frau starb. Eine halbe Stunde später erlag auch der Mann seinen Schüssen. Die Leichen wurden in die 22 Jahre alte Grotte an der Fischerstraße 33 gebracht, die von ihrem Mann getrennt lebt. Die Personalien des Mannes konnten nicht festgestellt werden, da er keine Ausweispapiere bei sich hatte.

Sport.

Arbeiter-Theater-Bund. Heute Montagabend 8 Uhr Gesangsprobe beim Genossen Thiene. Hierzu haben die Gesellen zu erscheinen. Morgen Dienstag abend 8 Uhr Gesangsprobe im „Eichstern“. Es wird auf pünktliches Erscheinen Wert gelegt.



Halsberichts. Die Ortsgruppe Halsberichts hat den Kam. Karl Spindel, Kühlingerstraße 13 mit der Forderung der vorgeschriebenen Einzelanzüge betraut. Die vom Kameraden Spindel geleisteten Anzüge entsprechen sowohl im Stoff, wie auch in Farbe und Sitz, genau den Vorschriften des Gau-Verordnungs-Ansatz. Zu näheren Mitteilungen sind die Bezirksführer gern bereit.

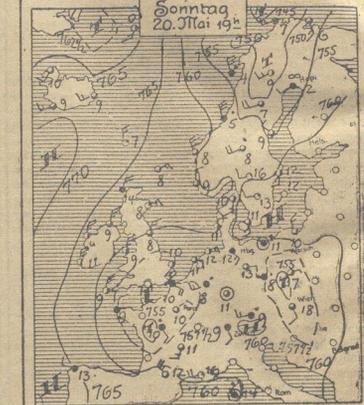
Wesphalen. Am Mittwoch abend 8 Uhr findet beim Kameraden Witterling eine Vorstands- und Festausführung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. — (Spielertorps). Dienstag und Donnerstag abend 8 Uhr Übungsstunden an der Magdeburger Landstraße. Das Erscheinen aller Spielzeuge wird unbedingt erwartet.

Schauen. Am 12. d. Mts. hielt die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners ihre Gründungsfeier ab. Die Ortsgruppe Altenburg war zu dieser Feier fast reiflos erschienen. Auch einige Kameraden aus Altenburg hatten es sich nicht nehmen lassen, die Gründungsfeier zu besuchen. Die Kapelle der Ortsgruppe Schauen eröffnete um 18 1/2 Uhr die Feier mit einem feierlichen Marsch. Dann folgten einige Kongresslieder der Kapelle Gogelmann-Darbesheim. Darnach spielten Altenburger Reichsbannerkameraden und deren Frauen einen Zweifelder „Die Republik auf dem Dorfe“, der die alte reaktionäre Einstellung auf dem Lande geißelte und die Jugend schärferte, die sich zum neuen Staat durchringt. Kreisleiter Kam. Köhlig sprach über die bevorstehenden Wahlen und das Reichsbanner. Jeder Reichsbannerkamerad müsse nicht nur Reichsbannermann sein, sondern sich auch offen zu einer wirklich republikanischen Partei bekennen. Die Kameraden müssen dafür sorgen, daß am 20. Mai auch der letzte Mann wähle. Die Lage bis zur Wahl müssen genutzt werden, um zu wirken, dann werde am 20. Mai auch der Sieg nicht ausbleiben. Dann gab Kam. Wähling-Schauen einige Reden über die Kongressarbeiten, worauf ein mit Humor geprägtes Stück „Prinz Gullin“ folgte. Darauf blieb man noch in frohem Kreise zusammen. Allen, die zur Ausgestaltung des Festes beitrugen, ist gedankt. — Am Sonntag, den 13. Mai, unternahm die Kapelle der Ortsgruppe Schauen mit Osterrieder Kameraden eine Werbefahrt, um für den republikanischen Gedanken zu wirken. Das gelang überall mit bestem Erfolg.

Soz. Arbeiter-Jugend
Halsberichts. (Wochenplan). Heute abend findet im Heim unsere fällige Mitgliederbesprechung statt. Tagesordnung: Rückblick auf den Wahlkampf, Bericht vom Spiritus in Spandau, Monatsprogramm, Berichtendes, Mittwoch beginnt die Vortragsreihe, die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert. Freitag Sport und Spaziergang.

Rundfunk-Programme
der häufigsten deutschen Sender. —
Dienstag, den 22. Mai.
Berlin. 20.30 Wagner-Abend (Musik).
Königsbrunnhausen. (Gesell.). Uebertragung von Berlin.
Leipzig. 20.15 „Wagner-Abend“ (Sobengrin, Walfürer). 22.15 bis 24 Unterhaltungs- und Tanzmusik.
Hamburg. 19.25 (Scherwin) Dreifachkonzert. Dann „Aktuelle Stunde“ und „Kabarett“.
Lagenerberg. 20.20 Wagner-Abend (Musik). 21.30 „Der Admet“ von Weibel, Musik Einfeldt.

Ämtliche Wetternachrichten.



Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.
Vorausprognostische Mitteilung bis 22. Mai, abends.
Stehender Hochdruck im Süden bei gleichzeitiger Barometerfall über unser Gebiet von der Polarzone auf südliche Breiten vor. Bei den geringen Luftdruckunterschieden über Mitteleuropa werden aber die hier noch auftretenden, trotz täglicher Temperaturerhöhung noch immer ziemlich kühlen Luftmassen nur langsam hinweggeräumt werden, wobei es vielfach zu Niederschlägen kommen wird. Am Dienstag wird sich aber die Umstellung des Wetters bereits vollzogen haben.
Ausblick bis Dienstag abend: Bei langsam steigenden Temperaturen anfangs vielfach regnerisch, später aufkarend.

Langenstein
Freitag abend 9 1/2 Uhr entfällt nach unvollständigen Leben unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Schloffer
Otto Kaufhold
im 20. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Halsberichts, den 21. Mai 1928.
Otto Kaufhold
nebst Familie.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Nachruf!
Am 18. d. Mts. verschied an den Folgen einer Verletzung, die er sich in treuer Pflichterfüllung zugezogen hatte, der Schloffer des Elektrizitätswerkes
Herr Otto Kaufhold
Der Verstorbene war ein geschickter und fleißiger Arbeiter, dessen Ableben wir lebhaft bedauern und dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Der Magistrat.

Pfingsten
Industrie
Ektartoffeln
hat billig abzugeben.
Ernst Weibauer
Winkelbrennstraße 43

Obstwein Maienfest
Zusammengem.
Hörnhaat, Schwielen u. Warzen
besorgt schnell, sicher, und schmerzlos
anRisol
Vielmillionenfach bewährt. Packung 65 Pfg.

Am Freitag abend verstarb nach qualvollen Krankenlager unser Kollege,
der Schloffer
Otto Kaufhold
Wir verlieren an ihm einen lieben und treuen Mitarbeiter und werden seiner stets gern gedenken
Die Angestellten und Arbeiter
des städtischen Elektrizitätswerkes.
Abteilung Maschinenbau.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Wasserarbeiten auf der Gemeindebetriebe von Danneberg nach Osterfeld am 04. u. 05. wird die Strecke von Danneberg nach Osterfeld für allen Verkehr für die Zeit vom 21. bis 25. Mai 1928 gesperrt.
Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Danneberg über Altenrieder Alpendamm nach Osterfeld vermiehen.
Halsberichts, den 21. Mai 1928.
Der Landrat. Müller.

Zwangsvorversteigerung.
Mittwoch, den 23. d. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Kühlingstraße 38 (Wiener Hof) meistbietend gegen bar
einen Kasten Schenken. 1 Klavier und
Singsche, Magistratevollzieher.
Schlachthof-Freibank Dienstag
von 8 bis 10 Uhr
Rind- und Schweinefleisch.

Städtisches Museum.
Von 20. Mai bis 16. Juni findet im Vortragssaal eine
Sonder-Ausstellung
der im Garten geschnittenen Pflanzen und Tiere statt.
Halsberichts, den 18. Mai 1928.
Der Magistrat.

Aus Wernigerode
Seit früh 6 Uhr wurde mein lieber treuherziger Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Landesbediensteter
Friedrich Ahrend
von seinem langen qualvollen Leiden erlöst.
Hilfloser Trauerstimmten aller Hinterbliebenen
Wernigerode, den 19. Mai 1928
Witwe Luise Ahrend
geb. Behnstedt
Fritz Ahrend
Trauerfeier Dienstag, den 22. Mai, nachm. 4 Uhr in der Kapelle des Gottesdienstbüros, mitg. Uebertragung zur Einäscherung nach Quedlinburg.

Gesangverein „Liederbund“
Nachruf!
Am 19. d. Mts. verschied nach langem Leben unser langjähriger Gesangsbruder, der
Landesbediensteter
Friedrich Ahrend
Wir verlieren in dem Verstorbene einen guten Freund unserer Gesangsamt und werden ihm ein erhabenes Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Unsere Mitglieder treten am Dienstag, nachm. 3.15 Uhr im Gewerkschaftshaus zur Beerdigung vollständig an.

Schützenplatz

Speise-Kartoffeln
Futter-Kartoffeln
empfehlen
Ida Meyer Kauf.
Hertweg 402.

Sobald Sie schon meinen
Zaragona
vom 7. u. 8. Mai, vertrieben. Es ist ein über, vorzügliches Preiswürdiges und Kranken-
mittel.
Ida Meyer Kauf.
Hertweg 402.

Arbeiter-Gesangverein
„Liederbund“
Montag abend 8 Uhr unbedingtes Erscheinen sämtlicher Mitglieder wegen Todesfall.

Die gewählten Spitzenkandidaten der S. P. D.

Die Nummern bezeichnen die Wahlkreise.



1. Otto Braun, Ostpreußen, und 23. Düsseldorf-West



2. Crispian, Berlin



3. Künstler, Potsdam II



4. Wissell, Potsdam I



5. Otto Wels, Frankfurt a. O.



6. Gust. Schumann, Pommern



7. Löbe, Breslau



8. Taubadel, Liegnitz



9. Stelling, Oppeln



10. Beims, Magdeburg



11. Dr. Hertz, Merseburg



12. Bock, Thüringen



13. Luise Schroeder, Schleswig-Holstein



14. Henke, Weser-Ems



15. Peine, Ost-Hannover



16. Brey, Süd-Hannover



17. Severing, Westfalen-Nord



18. Rob. Schmidt, Westfalen-Süd



19. Scheidemann, Hessen-Nassau



20. Sollmann, Köln-Aachen



21. Emil Kirschmann, Koblenz-Trier



22. Limbertz, Düsseldorf-Ost



24. Saenger, Oberbayern-Schwaben



25. Toni Pfälf, Niederbayern



26. Herm. Müller, Franken



27. Johannes Hoffmann, Pfalz



28. Fleißner, Dresden-Bautzen



29. Lipinski, Leipzig



30. Ströbel, Chemnitz-Zwickau



31. Kell, Württemberg



32. Oskar Geck, Baden-Darmstadt



33. Karl Ulrich, Hessen-Darmstadt



34. Graßmann, Hamburg



35. Kröger, Mecklenburg

Das vorläufige Wahlergebnis vom 20. Mai 1928.

Landkreis Halberstadt.

Stimm-Bezirk	Reichstagswahl vom 20. Mai 1928.																			Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924.									
	1	2	3	4	5	6	6a	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Ardehem	311	51	4	90	19	17	—	—	44	57	35	—	—	—	—	—	—	—	—	350	164	2	4	206	66	21	1	32	
Dereben	763	290	—	174	92	28	—	—	96	24	28	—	—	—	—	—	—	—	—	596	299	11	198	120	389	51	1	82	
Dornburg	884	181	—	170	12	61	—	—	63	66	12	—	—	—	—	—	—	—	—	586	362	7	44	215	87	57	17	46	
Chemnitz	1586	396	109	464	226	174	—	—	118	15	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1850	171	112	35	32	33	40	157	14	
Hilberode	243	176	—	—	—	—	—	—	18	17	8	—	—	—	—	—	—	—	—	580	234	3	—	83	83	15	—	—	
Hilberstadt	146	105	—	61	3	3	—	—	12	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	109	85	5	5	74	54	13	—	—	
Hilberstedt	200	102	—	24	5	12	—	—	—	13	3	—	—	—	—	—	—	—	—	197	74	2	—	43	43	5	—	—	
Kerpf	102	137	—	40	6	12	—	—	1	8	91	—	—	—	—	—	—	—	—	158	180	—	—	17	20	—	—	—	
Salme	117	77	—	36	1	4	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	110	—	—	4	17	—	—	—	
Stendeb.	117	102	—	79	6	9	—	—	37	17	10	—	—	—	—	—	—	—	—	106	129	—	—	128	35	21	—	—	
Terzabem	85	83	—	33	24	10	—	—	1	27	14	—	—	—	—	—	—	—	—	151	107	4	—	41	8	27	—	—	
Gernleben	138	274	—	47	3	6	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	235	312	11	—	43	18	14	—	—	
Waldleben	38	64	—	38	1	6	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	91	68	—	—	34	7	1	—	—	
Groß-Cuenstedt	496	133	—	76	17	20	—	—	2	235	1	—	—	—	—	—	—	—	—	315	323	—	—	17	94	84	15	21	
Groß-Cuenstedt	618	333	1	162	17	10	—	—	88	8	18	—	—	—	—	—	—	—	—	438	367	4	—	31	207	135	45	38	
Gröben und Wulmte	382	143	—	88	14	22	—	—	2	50	23	—	—	—	—	—	—	—	—	395	196	—	—	13	85	24	—	—	
Suppenstedt	37	33	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hilberode	25	28	—	31	1	4	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	18	—	—	1	51	3	—	—	
Klein-Cuenstedt	289	78	—	36	18	6	—	—	25	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	294	102	—	—	11	38	92	6	—	
Koppenheim	447	122	—	65	25	15	—	—	6	28	70	—	—	—	—	—	—	—	—	401	195	8	12	72	93	21	11	—	
Hilberode	192	108	1	38	8	18	—	—	5	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	183	49	7	3	67	30	10	—	—	
St. Marien-Engelburg	25	56	1	4	34	1	—	—	2	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	15	75	—	—	27	10	4	—	—	
Cherobe	69	71	—	22	1	8	—	—	1	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	79	86	—	—	2	20	—	—	—	
Wobben	127	174	—	35	1	13	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	134	133	—	—	6	3	6	18	—	
Wimstedt	29	95	—	14	—	—	—	—	—	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	33	33	—	—	28	3	1	—	—	
Wolfsheim	183	202	1	47	11	4	—	—	34	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	148	276	3	5	67	9	27	—	—	
Ruffen	248	88	4	40	3	24	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	243	148	—	—	22	5	2	—	—	
Seppfeld	127	174	—	109	4	13	—	—	1	36	1	—	—	—	—	—	—	—	—	258	351	5	20	82	35	20	—	—	
Schauen	183	57	9	21	7	14	—	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	148	75	3	—	60	74	19	—	—	
Stöppringen	34	61	—	21	4	8	—	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	41	77	4	—	38	6	20	—	—	
Stöppringen	339	159	1	39	3	2	—	—	1	34	8	—	—	—	—	—	—	—	—	333	111	1	2	50	206	10	—	—	
Sudrode	25	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	31	—	—	2	2	—	—	—	
Wettstein	218	87	—	53	8	16	—	—	3	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	210	163	1	4	69	17	17	—	—	
Wischfeld	618	104	32	286	141	12	—	—	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	519	168	13	102	366	51	22	—	—	
Wulmte	70	81	—	32	—	8	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	134	2	—	31	5	13	—	—	
Wulmte	301	163	6	46	8	15	—	—	6	49	3	—	—	—	—	—	—	—	—	318	162	—	—	85	145	13	—	—	
Zusammen	9368	4327	225	2670	754	586	25	44	1098	611	176	1463	39	102	30	22	18	18	8813	5856	233	556	1921	1921	769	375	—	—	—

Stadt und Kreis Döberritz.

Döberritz	3014	488	760	1178	48	369	11	9	429	170	7	44	5	109	18	18	5	2835	1196	827	260	1097	208	408	241
Chamoneberg	1094	439	31	498	32	64	3	2	125	9	1	65	2	6	7	2	4	307	308	8	458	74	13	89	35
Großleben	697	255	187	184	16	35	2	1	25	9	1	8	2	6	6	2	4	907	403	92	289	354	56	64	18
Hilberode	405	170	130	285	224	48	2	11	15	10	11	15	4	15	4	2	4	852	579	50	39	931	59	123	45
Kropfenstedt	582	188	2	183	325	22	3	12	70	2	19	19	1	15	4	2	—	850	348	257	37	127	209	39	47
Kerpf	115	101	1	80	13	22	—	—	1	7	—	—	—	10	—	—	—	381	147	17	16	101	1	18	—
Kerpf	292	84	4	75	17	13	—	—	2	9	—	—	—	9	—	—	—	398	179	18	6	90	1	18	—
Kerpf	175	39	—	39	7	13	—	—	13	3	—	—	—	5	—	—	—	516	230	130	9	173	12	18	—
Kerpf	225	49	42	83	7	25	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	185	72	—	11	45	2	18	—
Kerpf	442	103	18	70	17	55	—	—	27	25	3	—	—	13	—	—	—	195	133	6	6	73	1	15	—
Kerpf	639	145	12	170	8	16	—	—	2	52	—	—	—	3	—	—	—	47	21	2	10	6	10	—	—
Kerpf	585	98	152	141	40	3	—	—	1	17	3	—	—	20	—	—	—	436	361	2	4	180	36	49	—
Kerpf	145	33	—	37	23	10	—	—	—	3	—	—	—	5	—	—	—	43	64	1	15	60	10	12	—
Kerpf	427	87	15	61	1	16	—	—	—	42	88	—	—	2	—	—	—	961	237	14	17	160	117	61	—
Kerpf	366	137	1	143	7	21	—	—	18	30	—	—	—	18	—	—	—	438	26	60	34	181	24	44	—
Kerpf	325	63	—	9	3	2	—	—	9	2	—	—	—	1	—	—	—	184	133	2	4	10	3	1	—
Kerpf	431	163	91	168	1	14	—	—	53	2	4	—	—	27	—	—	—	173	107	2	10	63	21	5	—
Kerpf	219	63	2	47	2	1	—	—	10	10	—	—	—	1	—	—	—	410	103	235	20	369	4	35	—
Kerpf	60	8	—	8	12	4	—	—	2	2	17	—	—	—	—	—	—	99	54	1	44	33	17	30	—
Kerpf	51	79	4	37	11	13	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	123	184	—	3	103	9	27	—
Kerpf	127	23	—	23	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	173	235	19	193	221	41	57	—
Kerpf	68	37	—	12	6	8	—	—	7	—	8	—	—	—	—	—	—	110	62	—	6	10	1	25	—
Kerpf	59	27	—	25	2	3	—	—	5	4	1	—	—	—	—	—	—	27	87	1	—	11	—	1	—
Kerpf	162	1	—	85	2	3	—	—	18	2	1	—	—	—	—	—	—	172	83	81	2	76	13	17	—
Kerpf	265	34	12	108	11	13	—	—	20	20	—	—													

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Nr. 118.

Dienstag, 22. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Das Volk hat gesprochen!

Die Sozialdemokraten gewinnen 1420000 Stimmen und damit 24 neue Mandate. Die Deutschnationalen sind katastrophal zusammengebrochen. Sie verlieren etwa 1800000 Stimmen und 30 Mandate. Auch die Kommunisten profitieren von dem Vinksruck.

Die Wahlstadt ist geschlossen. Die vorläufigen amtlichen Ergebnisse der Reichstags- und preussischen Landtagswahlen liegen bis 11.15 Uhr vormittags oder noch nicht reiflos vor. Die Zählung erstreckt sich durch die außerordentliche große Zahl der Parteien und durch die in den einzelnen Kreisen vorgenommenen Zählung der Wahlstimmen nach Geschlechtern. Auch das Berliner Ergebnis steht noch aus, so daß die bisher über den Wahlausgang in Berlin verbreiteten Meldungen teilweise abgegebener Stimmzettel nicht richtig wiedergeben ist. Soweit fest aber ist, daß das Vorkursurteil über den Bürgerblock einseitig ist.

Der Bürgerblock ist geschlossen. Er ist geschlossen auf der ganzen Linie von der Sozialdemokratie. Sie geht wesentlich gefürchteter aus dem hinter uns liegenden Kampfe hervor. Sie markiert die bisher als noch die größte Partei der deutschen Republik an der Spitze. Am 1. Mai Reichstag von 493 Sitzen 131, in neuen Reichstag von etwa 480 Mandaten ungefähr 155. Die Kosten zählten mehr oder weniger alle Parteien des Bürgerblocks.

Katastrophal sind die Deutschnationalen getroffen worden.

Von 111 Mandaten bleiben ihnen nicht viel mehr als 80. Von 6,2 Millionen Stimmen haben sie voraussichtlich zwei Millionen Stimmen eingebüßt. Sie besitzen trotzdem vollständig die zweitgrößte Partei. Aber die Deutschnationalen wie keine große Partei bleiben sie von dannen. Die „Ritterfröhen“ ist ihnen jedoch geblieben. Ihre Minister haben sie in eine Niederlage hineingeritten, aus der sie so leicht nicht wieder herauskommen werden. In dem Kampfe, den sie mit der Sozialdemokratie um die Macht im Staate geführt haben, sind sie unterlegen. 80 zu 155. Sie haben nach einem jämmerlichen Gespinnst in der Weimarer Republik abzutreten.

Das Zentrum

hat zwar nicht in dem Ausmaße an Stimmen verloren wie seine deutschnationalen Koalitionspartner von gestern, aber auch in ihm ist das Volksergebnis nicht vorübergegangen. Es hat überall an Stimmen eingebüßt. In der Stadt wie auf dem Lande. In Bayern sind ihm die Arbeitnehmer davongelaufen. Mehr als 35 000 Stimmen wurden allein in dem Wahlkreis des Reichstages Mainz in Dürkheim eingezogen. Rund 10 000 Stimmen sind in Köln, der Metropole des Reichstages verloren worden, während die Sozialdemokratie dort 20 000 Stimmen gewinnen konnte. In anderen Bezirken ist es nicht viel anders. 40 Mandate sind vorausichtlich dahin. Selbst in seiner heimatlichen Hochburg hat das Zentrum nicht einmal seine Stimmen zu halten vermocht. Die Wähler als Spitzenkandidat büßte es fast 40 000 Stimmen ein. Von bisher 6 Mandaten bleiben ihm 5. In Württemberg hat das Zentrum für die nächste Zeit auf die Anwartschaft der stärksten Partei verzichten müssen. Es wurde von der SPD abgelöst. Das ist die Antwort auf den Streich gegen Wehr, das ist die Dichtung für die gegen einen großen Teil der Zentrumswahlerschaft jahrelang betriebene Politik.

Die Deutsche Volkspartei

steht ebenfalls wie ein betrübter Lohgerber am Grabe ihrer übermächtigen Hoffnungen. Sie hatte geräumt, auf Kosten der Deutschnationalen und mit Streikmann ein verhältnismäßig gutes Geschäft machen zu können.

Die Nationalsozialisten

sind ihr zuworgekommen. Sie haben zu einem geringeren Teil eingeschlimmt, was die Nationalsozialisten von ebendem auf Kosten der Deutschnationalen erwarbten. Im allgemeinen ist auch die nationalsozialistische Partei den ihr seit Jahren prophezeiten Weg des Niederganges gegangen. Mit dem Antifeminismus können in Deutschland in Zukunft keine großen Vorbeeren mehr geerntet werden. Bezieht sich hat die Volkspartei ihren Fremden zur rechten zweifelsvollen Stimmen abgenommen. Sie hat dafür anderwärts wesentlich verloren und sehr verhältnismäßig stark geschwächt in den Reichstag und in den preussischen Landtag zurück. Es bleibt ihr voraussichtlich nicht einmal der Treue, hinsichtlich der Gürtel der deutschen Parteien wieder den vierten Rang einzunehmen.

Denken haben auch die Demokraten.

Die Dyspnoien im Schlepptau der Sozialdemokratie ist ihnen leicht festzulegen. Sie hatten gehofft, mindestens in aller Stille juristisch zu gewinnen und glaubten von dem Stimmenzuwachs auf der äußersten Rechten etwas zu profitieren. Jetzt sind auch sie eine Hoffnung armer. Die Wirtschaftspartei hat heringeholt, was die Demokraten anfänglich für sich in Rechnung stellten. Ihnen dürften von 32 Mandaten nur 23 bleiben.

Die Wirtschaftspartei

wird dagegen ihre Mandatsziffer, wie es bisher scheint, durch die Reichsanstalt von 19 auf 27 erhöhen, während die logen.

„Volkspartei“

vorausichtlich völlig leer ausgeht. Sie hat bisher in keinem Wahl-

kreis 60 000 Stimmen erreicht. Für die praktische Politik belagert der Erfolg der Wirtschaftspartei nicht. Die Herren Wegemeister und Kandidatoren werden das wahrscheinlich bald verspüren. Sie mögen noch so verzerrt wählen, um das Gabeln von Steuern kommen sie nun einmal nicht herum. Das deutsche Volk hat Dant der Politik seines einzigen „Kriegssperren“ das große „Blutbad“ verloren. Es muß zahlen und solange Reparationen zu entrichten sind, werden die Herren Wegemeister und Kandidatoren im Rahmen ihrer Befähigung ebenso wie jeder deutsche Staatsbürger zu zahlen haben. Daraus ändert mehr eine Wirtschaftspartei noch eine Volkspartei nicht das Gerinige.

Was Demokraten und Zentrum an Mandaten verloren haben, wird im Hinblick auf die politische Auswirkung durch die Sozialdemokratie wieder wettgemacht. Aber ob der Stimmenzuwachs für die Weimarer Koalition ausreicht?

Gemommen haben außer der Sozialdemokratie in erwünschtem Ausmaß nur noch die Kommunisten.

Kommunisten.

Die Folge ist, daß in Zukunft ein halbes Dutzend kommunistischer Stenogramm mehr den Reichstag und die Landtagsparlamente hineinmengen sich vom Mai 1928 noch lange nicht erreicht. In den damals 64 Mandaten ist den Kommunisten immer noch über ein Dutzend. Auch der Kriegung der Wahlen in Berlin vermag daran nichts zu ändern. Hier hat ihnen die verhältnismäßig starke Arbeitslosigkeit das Spiel sehr erleichtert. Tropfen markiert die SPD, wie im Reich auch in Berlin mit einem gemäßigten Vorbringen an der Spitze. Sie ist und bleibt überall die Hoffnung der arbeitenden Massen.

Der Gemeindevorstand? Ein fester Rud nach links!

Hebeler im Reich, wie in Preußen, Bayern, Württemberg und in den anderen Ländern. Sie ist gefürchteter, während ihre schlimmsten Feinde geschlagen sind. Das verführte Vertrauen der Wähler in die Sozialdemokratie verleiht der Regierung des größten Freiheitspartei der Republik gesteigerte Sicherheit.

Nach den vorliegenden Ergebnissen erscheint schon jetzt gewiß, daß in

Wieviel Reichstagsmandate.

Der Wahlbezirk Magdeburg-Anhalt war bisher im Reichstag durch sechs Sozialdemokraten vertreten: Silberstein, Bender, Altmann, Haber, Berl und Frau Kring. Silberstein's Mandat erhielt der gleichfalls inqualifizierten verlorbene Genelle Stolberg-Burg, dem dann Dietmann-Gardelogen folgte. Obwohl wir im Wahlbezirk 48 883 Stimmen gewonnen haben, werden wir im kommenden Reichstag voraussichtlich auf nur sechs Mandate haben, da zu einem weiteren Mandat 60 000 Stimmen notwendig wären. Die bei der Wahl von 1924 fehlenden Stimmen erhielten wir damals aus dem Wahlkreisveränderung. Diesmal werden unsere überzähligen Stimmen wahrscheinlich dem Halle-Merseburger Bezirk zugute kommen. Es sind also gewöhnt die Genossen:

Beims,
Beuber,
Bader,
Hering,
Frl.
Frus.

Das eventuelle siebente Mandat hängt von der Berechnung der Reststimmen ab: ob wir oder Halle-Merseburg ein Mandat mehr erhält.

Die Deutschnationalen behalten ihre bisherigen zwei Mandate: Schiele und Kieleberg.

Die Deutsche Volkspartei behält gleichfalls ihre zwei Mandate: Dr. Rutenlampf und Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Die Kommunisten behaupten ihr bisheriges Mandat: Feder.

Ob die Demokraten ein Mandat erhalten, hängt von den Reststimmen im Wahlkreisveränderung ab. Ebenso verhält es sich mit den Wirtschaftspartei.

Die Nationalsozialisten sind sämtliche übrigen Parteien und Parteien.

Die Landtagswahlen.

Wesentlich wie bei den Reichstagswahlen verhält es sich mit der Landesverteilung zum preussischen Landtag. Auch hier bringt uns unser Stimmenzuwachs lediglich einen hohen Mehrbeitrag von 22 000 Stimmen. (Die niedrigeren Landtagsabstimmungen erklären sich aus dem Ausfall von Anhalt.) In Preußen bringen je 40 000 Stimmen ein Mandat. Wir werden voraussichtlich sieben Mandate, wie bisher erhalten: Frau Bollmann, Koch, Brandenburg, Wittmann, Raben, Baum und Müller. Ein eventuelles 8. Mandat ist von den Reststimmen abhängig.

Gesamtergebnisse aus dem Reiche.

1. Wahlkreis: Ostpreußen.

Sozialdemokraten: 277 783 (208 687), Deutschnationale 313 279 (392 616), Zentrum 75 192 (80 424), D. Volkspartei 97 917 (89 853), Kommunisten 94 798 (80 796), Demokraten 38 324 (39 938), Wirtschaftspartei 20 372, Nationalsozialisten 8 071 (82 294), Wälfische 40 315, Volkspartei (Bohe) 16 401.

5. Wahlkreis: Frankfurt a. d. Oder.

Sozialdemokraten: 271 331 (233 956), Deutschnationale 242 262 (320 701), Zentrum 49 442 (52 894), D. Volkspartei 68 615 (91 057), Kommunisten 49 027 (36 759), Demokraten 35 600 (39 404), Wirtschaftspartei 31 914 (17 895), Nationalsozialisten 8 162 (26 548), Wälfische 11 593, Chr.-Nat. u. Landvolkspartei 18 148.

6. Wahlkreis: Pommern.

Sozialdemokraten: 271 511 (223 505), Deutschnationale 373 170 (446 678), Zentrum 9250 (8644), D. Volkspartei 49 694 (54 102), Kommunisten 54 708 (52 964), Demokraten 35 901 (34 143), Wirtschaftspartei 44 521 (21 683), Nationalsozialisten 13 559 (38 260), Volkspartei (Bohe) 16 164.

7. Wahlkreis: Breslau.

Sozialdemokraten: 361 596 (307 157), Deutschnationale 214 854 (277 283), Zentrum 149 307 (133 824), Deutsche Volkspartei 56 880 (74 442), Kommunisten 48 501 (39 401), Demokraten 27 885 (44 048), Wirtschaftspartei 34 701, Nationalsozialisten 9142 (18 688), Deutsche Bauernpartei 14 189, Kampfpartei 12 931.

8. Wahlkreis: Silesien.

Sozialdemokraten: 228 104 (201 874), Deutschnationale 147 781 (177 959), Zentrum 47 991 (54 856), D. Volkspartei 39 782 (50 605), Kommunisten 25 499 (20 192), Demokraten 38 174 (49 250), Wirtschaftspartei 42 498 (29 152).